

UNI-REPORT

23. Oktober 1975

JOHANN WOLFGANG GOETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT

Jahrgang 8 / Nr. 11

Wissenschaftliche Mitarbeiter:

Richtlinien für Verträge

Die Diskussion über die Stellung der Wissenschaftlichen Mitarbeiter (§ 45 HUG), die der Ständige Ausschuss für Organisationsfragen der Universität Frankfurt schon seit einigen Semestern führt, wobei er verschiedentlich zu Ergebnissen gekommen ist, die der Hessische Kultusminister nicht akzeptierte, ist erneut in ein brisantes Stadium geraten. Denn zur Zeit laufen die befristeten Arbeitsverträge derjenigen Wissenschaftlichen Mitarbeiter aus, die in der Anfangsphase des 1970 in Kraft getretenen HUG eingestellt wurden. Da eine befristete Verlängerung über einen Zeitraum von fünf Jahren hinaus rechtlich nicht möglich ist, da gleichzeitig

bei der derzeitigen Arbeitsmarktlage die Chancen, eine andere gleichwertige Beschäftigung zu finden, äußerst gering sind, versuchen die Betroffenen, einen Dauervertrag als Wissenschaftlicher Mitarbeiter zu erhalten. Eine Entscheidung darüber, nach welchen Kriterien Dauerverträge abzuschließen sind, war deshalb dringend erforderlich. Dies hat der Ständige Ausschuss für Organisationsfragen in seiner Sitzung am 19. 6. 1975 getan, indem er „Richtlinien über die Voraussetzungen und das Verfahren für die Einstellung Wissenschaftlicher Mitarbeiter ohne besondere Dienstbezeichnung an der J. W. Goethe-Universität“ verabschiedete.

Ein besonderes Problem für den Ausschuss bestand darin, auf der Basis des § 45 HUG hochschulpolitische Gesichtspunkte mit arbeitsrechtlichen Notwendigkeiten in Übereinstimmung zu bringen. Einerseits braucht die Universität die Wissenschaftlichen Mitarbeiter-Stellen zur Heranbildung des Hochschullehrernachwuchses, was für die Befristung der Arbeitsverträge spricht. Andererseits ist dies rechtlich nur dann zulässig, wenn ein sachlicher Grund die Befristung des Arbeitsverhältnisses rechtfertigt. Die Universität sieht im Rahmen des § 45 HUG den einzig möglichen sachlichen Grund für eine Befristung darin, daß beim Abschluß des Arbeitsvertrages Rücksicht auf eigene Forschungsvorhaben des Wissenschaftlichen Mitarbeiters, insbesondere auf die Erarbeitung einer Dissertation, genommen wird. Der Hessische Kultusminister hingegen möchte die Arbeit an eigenen Forschungsvorhaben in den Freizeitbereich der Wissenschaftlichen Mitarbeiter verweisen („Feierabendforschung“) und dennoch befristete Arbeitsverträge abschließen. Er sieht die Rechtfertigung für eine Befristung darin, daß die Stellen für Wissenschaftliche Mitarbeiter in hervorragender Weise für die Weiterqualifikation geeignet seien, auch wenn der Stelleninhaber während seiner vollen Arbeitszeit Dienstleistungen nach § 45 HUG erbringt. Zumindest das Arbeitsgericht Marburg ist dieser Rechtsauffassung nicht gefolgt.

Die „Richtlinien“ des Ständigen Ausschusses für Organisationsfragen, deren Wortlaut im folgenden abgedruckt ist, gelten nur für Wissenschaftliche Mitarbeiter ohne besondere Dienstbezeichnung. Für den

übrigen von § 45 erfaßten Personenkreis gelten besondere Regelungen.

A. Funktionen von Stellen Wissenschaftlicher Mitarbeiter (Auszug aus dem Beschluß 45/75 des StA II v. 13. 3. 1975):

1. Das neue HUG behält die Vielfalt der Funktionen der Wissenschaftlichen Mitarbeiter grundsätzlich bei. Diese Stellen dienen jedoch in stärkerem Maße als zuvor der Heranbildung des Hochschullehrernachwuchses. Dies ergibt sich zum einen daraus, daß die Dozenten zwar weiterhin als Nachwuchsstellen aufgefaßt werden (§ 39 Abs. 4 Satz 1 und 2, § 41 Abs. 2 HUG), nunmehr aber für alle Hochschullehrer, einschließlich der Dozenten, gemeinsame Minimalvoraussetzungen verlangt werden, zum anderen aus einer Reihe ausdrücklicher Regelungen des § 45 HUG.

2. Nach § 45 Abs. 1 HUG sollen den Wissenschaftlichen Mitarbeitern im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zur Arbeit an einer Dissertation, gegeben werden.

Hierdurch werden zunächst die zuständigen Organe verpflichtet, Stellen für Wissenschaftliche Mitarbeiter vor allem in solchen Aufgabenbereichen einzurichten, die Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung oder zu gleichberechtigter Forschung in einer Gruppe geben. Dies ist vor allem auch bei der jeweiligen — notwendigen — Funktionsbeschreibung der Stelle und bei der Festlegung der konkreten Dienstaufgaben sicherzustellen. Diese Funktionsbeschreibungen sind um so wichtiger, als nach § 45 Abs. 1 Satz 3 HUG in jedem Falle die Dienstleistungen voll zu erbringen sind.

Ist es ausnahmsweise im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten einer Stelle nicht realisierbar, durch die Dienstleistung Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung zu geben, muß dies schon in der Ausschreibung erkennbar sein. 3. Mit Wissenschaftlichen Mitarbeitern, die unbefristete Funktionen ausüben, sollten grundsätzlich nur Dauerverträge abgeschlossen werden. Daueraufgaben in diesem Sinn sind solche, die erst nach erheblicher Einarbeitungszeit vollwertig wahrgenommen werden können, so daß eine

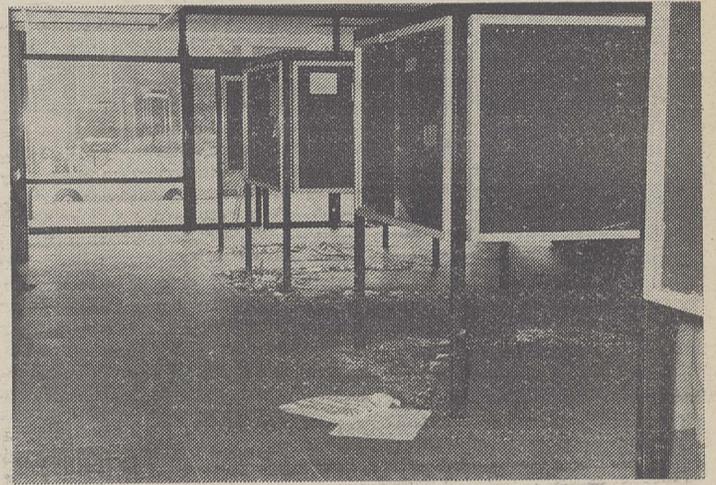
Besetzung mit Zeitangestellten funktionswidrig wäre. Hierzu gehören z. B.:

- a) wissenschaftliche Dienstleistungen im Hochschulrechenzentrum,
- b) die Betreuung umfangreicher Sammlungen; dazu gehört die Sammlung von wissenschaftlichen Materialien im Sinne der Datenerfassung und Datenaufbereitung,
- c) wissenschaftliche Dienstleistungen in der ständigen technischen Betriebseinheit Forschungsreaktor und vergleichbare Einrichtungen,
- d) wissenschaftliche Verwaltung (soweit hierfür eine abgeschlossene wissenschaftliche Hochschulbildung erforderlich ist).

Solche Stellen dienen nicht der Weiterqualifikation des Inhabers.

Stellen für Wissenschaftliche Mitarbeiter dienen der Heranbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses und müssen daher um einer breiten Streuung der Chancen willen in kürzeren Abständen neu besetzt werden.

(Fortsetzung auf Seite 2)



Vor Scherbenhaufen und leeren Schaukästen standen am Donnerstag der vergangenen Woche ratlose Studenten, die wissen wollten, wo ihre Veranstaltungen stattfinden. (Foto: Bopp)

Ankündigungen der Räume gestohlen

Unbekannte Täter zerstörten in der vergangenen Woche am Mittwochabend im Lichthof des Hauptgebäudes der Universität Frankfurt die Schaukästen und stahlen die darin hängenden Ankündigungen der Lehrveranstaltungen. Der Lichthof ist der einzige Ort im Universitätsbereich, an dem die Veranstaltungen aller Fachbereiche mit der Angabe der Räume zentral erfaßt sind.

Am härtesten betroffen von dieser törichten Aktion waren die Studenten, die sich zu Beginn der Vorlesungszeit darüber informieren mußten, in welchen Räumen ihre Veranstaltungen stattfinden. Da gerade die neuen Studenten Schwierigkeiten haben, sich bei den unübersichtlichen

Raumverhältnissen in der Universität Frankfurt zurechtzufinden, war es unvermeidlich, daß viele den Beginn ihrer Veranstaltung verpaßten. Denn sie konnten sich lediglich bei den Schwarzen Brettern der Fachbereiche, die oft schwer zu finden sind, über den Raum der jeweiligen Lehrveranstaltung informieren.

Abgesehen von den Nachteilen für die Studenten bedeutete diese widersinnige Aktion zusätzliche Arbeit für das ohnehin schon überlastete Personal der Hörsaalverwaltung. Noch nicht abzuschätzen ist die Höhe der Kosten für die Reparatur der Schaukästen und ihre Absicherung.

Daß die Zerstörung eine genau geplante und keine spontane Aktion war, läßt ein gefälschter „Uni-Report-aktuell“ mit der Überschrift „So tat ich es!“ vermuten (Unter dem Kopf „Uni-Report-aktuell“ erscheinen Flugblätter des Präsidenten, die bei aktuellen Anlässen herausgegeben werden). Auf diesen gefälschten Flugblättern wurde eine angebliche „Persönliche Erklärung“ des Universitätspräsidenten Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp zur „Begründung“ der Tat abgegeben.

Der Präsident der Universität verurteilte aufs Schärfste diese rechtswidrige Aktion. Denn hier wurde erneut, ähnlich wie im vergangenen Sommersemester, aus über 600 Personalakten aus dem Kanzleramt gestohlen und teilweise verbrannt wurden, der Versuch gestartet, den Studienbetrieb partiell lahmzulegen. Der Präsident wird alles in seinen Kräften stehende unternehmen, um die Täter zu identifizieren und Wiederholungen zu verhindern. Allerdings sind seine Handlungsmöglichkeiten in diesem Bereich begrenzt. Es ist Strafanzeige erstattet worden.

Prof. Müller neuer Dekan des Fb Humanmedizin

Prof. Hans-Joachim Müller wurde auf der Fachbereichsratssitzung am 11. September zum neuen Dekan des Fach-



Prof. Dr. Hans-J. Müller (Foto: Bopp)

bereichs Humanmedizin der Universität Frankfurt gewählt. Der Dekan des Fachbereichs Humanmedizin nimmt — abweichend von den Dekanen der übrigen Fachbereiche — sein Amt hauptamtlich wahr. Seine Amtszeit beträgt vier Jahre. Der Anatomie-Professor Dr. Müller, bisher Prodekan, ist Nachfolger von Prof. Dr. Otto Hövels, der sich nach der ersten Amtsperiode nicht mehr zur Wiederwahl stellte. Prof. Hövels will wieder als Arzt und Hochschullehrer tätig sein. Er ist Leiter der Abteilung für Allgemeine Pädiatrie I im Zentrum der Kinderheilkunde.

Ebenfalls neu gewählt wurden die Prodekane des Fachbereichs Humanmedizin, deren Amtszeit zwei Jahre dauert. Es sind die Professoren Dr. Wilhelm Schoeppe (Nephrologie) und Dr. Peter Schopf (Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde).

Die nächste Ausgabe von UNI-REPORT

erscheint am 6. November 1975. Redaktionsschluß ist der 31. Oktober, in Ausnahmefällen auch später.

UNI-REPORT steht im Rahmen seiner Möglichkeiten allen Universitätsmitgliedern für Veröffentlichungen zur Verfügung.

Richtlinien für Verträge

Inhaltsverzeichnis der 4. Lieferung 1975

O. Hinweise zum Mitteilungsblattsystem

0.40.00 Nr. 1 Präsident 15. 9. 1975: Hinweise zur vorliegenden 4. Lieferung des 2. Jahrgangs des MUF
0.30.00 Nr. 5 Präsident 15. 9. 1975: Inhaltsverzeichnis 4. Lieferung 1975

2. Organisation

2.23.00 Nr. 3 HKM 31. 7. 1975: Sitzungen der Direktorien der Medizinischen Zentren und Institute im Fachbereich Humanmedizin
2.31.00 Nr. 1 Präsident 26. 6. 1975: Ergänzung des § 11 der Ordnung des Hochschulrechenzentrums vom 12. 1. 1973
2.51.19 Nr. 1 Direktorium HNO 16. 1. und 7. 5. 1974: Ordnung des Zentrums der Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
2.51.19 Nr. 2 Direktorium HNO 16. 1. und 7. 5. 1974: Geschäftsordnung des ZHNO
2.52.00 Nr. 1 HKM 20. 8. 1975: Anwendung des § 50 HUG
2.52.17 HKM 18. 8. 1975: Gliederung des Fachbereichs 17
2.54.00 Nr. 1 HKM 18. 12. 1973: Anstaltsordnung für die Universitätskliniken des Landes Hessen
2.54.00 Nr. 2 HKM 23. 1. 1974: Struktur der Fachbereiche Humanmedizin auf dem Gebiet der Krankenversorgung
2.60.01 Nr. 3 HKM 23. 4. 1975: Benutzungsordnung für die wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes Hessen
2.60.01 Nr. 4 Ständiger Ausschuss IV 9. 6. 1975: Rahmenordnung für bibliothekarische Einrichtungen der J. W. Goethe-Universität Ffm.

3. Personalangelegenheiten

3.02.04 Nr. 1 HKM 16. 4. 1975: Unfallschutz für emeritierte Professoren
3.02.04 Nr. 2 MdF 7. 5. 1969: Unfallschutz bei Betriebssport der beamtenrechtlichen Unfallfürsorge
3.02.04 Nr. 3 HKM 26. 5. 1975: Beamtenrechtlicher Unfallschutz bei Teilnahme an Veranstaltungen des Zentrums für Hochschulspport
3.03.04 Nr. 1 Kanzler 21. 5. 1975: Fernbleiben von der Arbeit bei ärztl. Behandlung
3.14.00 Nr. 11 HKM 5. 5. 1975: Gestaltung des Berufungsverfahrens
3.14.00 Nr. 12 HKM 13. 5. 1975: Vertretung von Professuren
3.14.00 Nr. 13 HKM 23. 5. 1975: Zusammensetzung von Berufungskommissionen
3.14.00 Nr. 14 HKM 11. 6. 1975: Anforderung von Gutachten in Berufungsverfahren
3.14.00 Nr. 15 HKM 7. 7. 1975: Besetzung von Professorenstellen
3.17.00 Nr. 1 HKM 8. 8. 1975: Mittelverteilung
3.21.00 Nr. 6 HKM 27. 3. 1972: Arbeitsverträge mit wissenschaftl. Bediensteten im Sinne des § 45 HUG
3.21.00 Nr. 7 Ständiger Ausschuss II 19. 6. 1975: Richtlinien über die Voraussetzungen und das Verfahren für die Einstellung wissenschaftl. Mitarbeiter ohne besondere Dienstbezeichnung
3.24.00 Nr. 1 HKM 6. 10. 1965: Akademische Räte an den wissenschaftl. Hochschulen
3.24.00 Nr. 2 HKM 17. 4. 1969: Lehrverpflichtungen Akademischer Räte
3.24.00 Nr. 3 HKM 26. 4. 1969: Akademische Räte an den wissenschaftl. Hochschulen
3.24.00 Nr. 4 HKM 10. 7. 1969: Lehrverpflichtung der Akademischen Räte und Studierräte im Hochschuldienst
3.24.00 Nr. 5 HKM 15. 12. 1972: Rechtsstellung Akademischer Räte alter und neuer Art
3.24.00 Nr. 6 HKM 15. 5. 1974: Übertragung von Unterrichtsaufgaben an Akademische Räte
3.26.00 Nr. 5 HKM 27. 3. 1975: Berufung von Prüfern in das Wissenschaftl. Prüfungsamt für das Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen
3.26.00 Nr. 6 HKM 24. 4. 1975: Lehrer als pädagogische Mitarbeiter
3.28.02 Nr. 6 HKM 3. 6. 1975: Aufgaben der Tutoren und wissenschaftl. Hilfskräfte
3.42.00 Nr. 2 HKM 22. 12. 1971: Lehraufträge
3.42.00 Nr. 3 HKM 21. 4. 1972: Übungsaufträge
3.42.00 Nr. 4 HKM 10. 8. 1972: Lehraufträge an Habilitierte
3.42.00 Nr. 6 HKM 23. 5. 1973: Lehraufträge für Hochschullehrer
3.4200 Nr 5 HKM 6. 11. 1972: Lehraufträge für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde
3.42.00 Nr. 7 HKM 21. 8. 1974: Lehraufträge für entpflichtete Professoren
3.42.00 Nr. 8 HKM 21. 11. 1974: Lehraufträge für wissenschaftliche Bedienstete
3.42.00 Nr. 9 HKM 19. 12. 1974: Sozialversicherungsrechtliche Behandlung der Vergütung der Lehrbeauftragten
3.42.00 Nr. 10 Präsident 24. 2. 1975: Lehraufträge an Studenten
3.42.00 Nr. 11 HKM 11. 8. 1975: Vergütung von Lehraufträgen zu Lasten nicht besetzter Planstellen für Beamte
3.42.00 Nr. 12 Präsident 13. 8. 1975: Kriterien für die Vergabe von Lehraufträgen
3.43.00 Nr. 1 HKM 3. 8. 1970: Verleihung der Honorarprofessur und Habilitation
3.44.00 Nr. 2 HKM 12. 8. 1975: Gastprofessuren und -dozenten

4. Haushalts-, Finanz-, Kassen- und Rechnungswesen

4.12.00 Nr. 1 HKM 7. 7. 1975: Ausführung des Haushaltsplans des Landes Hessen für das Haushaltsjahr 1975
4.12.00 Nr. 2 HKM 16. 7. 1975: Ausführung des Haushaltsplans des Landes Hessen für das Haushaltsjahr 1975
4.12.00 Nr. 3 HKM 12. 8. 1975: Ausführung des Haushaltsplans des Landes Hessen für das Haushaltsjahr 1975

6. Lehr- und Studienangelegenheiten, Studienordnungen

6.01.00 Nr. 4 Präsident 28. 5. 1975: Ankündigung von Lehrveranstaltungen

7. Prüfungsangelegenheiten und Prüfungsordnungen

7.00.00 Nr. 3 HKM 6. 12. 1972: Prüfungsordnung für Diplomsoziologen
7.07.00 Nr. 1 HKM 24. 7. 1975: Zuständigkeit des Fachbereichsrats in Habilitationsangelegenheiten
7.11.00 Nr. 1 KMK 28./29. 4. 1965: Verfahrensordnung der Kommission für Prüfungs- und Studienordnungen

(Fortsetzung von Seite 1)

Diese Zeitstellen sind dadurch gekennzeichnet, daß dem Inhaber entsprechend Ziffer A 2 Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung gegeben wird. Ohne diese Vergünstigung läßt sich eine Befristung arbeitsrechtlich nicht rechtfertigen.

4. Bei der Bemessung der Laufzeit befristeter Einstellungsverträge ist das ggf. angestrebte Qualifikationsziel (Promotion, Facharzt, Bewerbung auf eine Dozentur, Habilitation) zu berücksichtigen. Ist eine Frist nicht von vornherein zu bestimmen, wird ein 3-Jahres-Vertrag abgeschlossen.

In jedem Fall ist vor Ablauf der sechsmonatigen Probezeit bzw. bei Stellung eines evtl. Verlängerungsantrags zusammen mit der dienstlichen Beurteilung von dem unmittelbaren Vorgesetzten mitzuteilen, ob erwartet werden kann, daß der Mitarbeiter sich innerhalb der restlichen Laufzeit des Dienstverhältnisses erfolgreich qualifizieren wird (z. B. Abschluß der Promotion).

5. Unter Berücksichtigung der vorliegenden Kriterien haben die Zentren und Fachbereiche für sämtliche in ihrem Bereich bestehenden Stellen (Hochschullehrer, Wissenschaftliche Mitarbeiter mit und ohne Dienstbezeichnung, sonstige Mitarbeiter) Funktionspläne vorzulegen. Die Vorlage von „isolierten“ Funktionsplänen ausschließlich für Wissenschaftliche Mitarbeiter bietet keine geeignete und aussagekräftige Beurteilungsgrundlage.

In diesen Plänen ist insbesondere auch auszuweisen, ob es sich um Dauer- oder Zeitstellen handelt. Die Umwidmung einer befristeten in eine Dauerstelle ist nach Aufstellung des Funktionsplans grundsätzlich nur möglich, wenn die Stelle unbesetzt ist.

Ab sofort sollen Dauerverträge mit Wissenschaftlichen Mitarbeitern ohne besondere Dienstbezeichnung nur abgeschlossen werden, wenn die entsprechende Stelle in einem Funktionsplan beschrieben ist.

B. Einstellungsvoraussetzungen:
1. Zeitstellen
a) Voraussetzung für die Einstellung als Wissenschaftliche Mitarbeiter mit befristetem Vertrag ist in der Regel ein abgeschlossenes Studium an einer wissenschaftlichen Hochschule in dem Fach, das dem Aufgabenbereich entspricht, in dem der Einsatz erfolgen soll.

b) Bewerber ohne Abschluß können nur berücksichtigt werden, wenn sie die Voraussetzungen zur Zulassung zur Promotion erfüllen, die Anstellung die Gelegenheit zur Promotion bietet und sie bereit sind, diese zu nutzen.

7.11.00 Nr. 2 HKM 18. 8. 1969: Verfahrensordnung der Kommission für Prüfungs- und Studienordnungen

7.11.00 Nr. 3 KMK 1. 12. 1972: Einführung kontrollierter und zeitlich begrenzter Experimente im Prüfungswesen

7.11.00 Nr. 4 KMK 21. 3. 1975: Allgemeine Bestimmungen für Diplomprüfungsordnungen

7.11.00 Nr. 5 HKM 19. 6. 1975: Allgemeine Bestimmungen für Diplomprüfungsordnungen

7.13.00 Nr. 1 HKM 14. 5. 1975: Grundsätze für die Veröffentlichung der Dissertation

7.13.00 Nr. 2 HKM 2. 6. 1975: Richtlinien für die Promotionsordnungen der Fachbereiche

8. Studentische Angelegenheiten und Angelegenheiten der Studentenschaft

8.01.00 Nr. 2 HKM - RVO 22. 5. 1975: Verordnung über die Vergabe von Studienplätzen

c) Promovierte Bewerber können für eine Zeitstelle nur berücksichtigt werden, wenn die Anstellung ihnen die Gelegenheit zu weiterer selbstbestimmter Forschung geben soll, z. B. zur Habilitation oder Bewerbung um eine Dozentur.

2. Dauerstellen
Voraussetzung für die Einstellung als Wissenschaftliche Mitarbeiter mit Dauervertrag ist grundsätzlich die Promotion, es sei denn, die Promo-

tion ist in dem Fachgebiet unüblich. Ausnahmsweise kann die wissenschaftliche Qualifikation durch andere der Promotion gleichwertige Nachweise geführt werden.

3. Der Einstellungsvorschlag für einen Bewerber

a) ohne Abschluß auf eine Zeitstelle,
b) mit Promotion auf eine Zeitstelle,
c) ohne Promotion auf eine Dauerstelle,

bedarf einer besonderen Begründung. Darin ist ggf. darzulegen, welche anderen Qualifikationsnachweise vorliegen. Die Stellungnahme des Fachbereichsrats zur Frage der Qualifikation ist beizufügen.

C. Einstellungsverfahren
I. Wird die Stelle eines Wissenschaftlichen Mitarbeiters frei oder neu zugewiesen, so legt derjenige, dem die Stelle zugewiesen ist (Hochschullehrer, Betriebseinheit, Arbeitsgruppe, wissenschaftliches Zentrum, Fachbereich), dem Präsidenten auf dem Dienstweg einen Antrag auf Ausschreibung vor. Der Antrag ist so rechtzeitig zu stellen, daß das Ausschreibungs- oder Auswahlverfahren ordnungsgemäß durchgeführt werden und die Vertragsaufbereitung vor Arbeitsantritt erfolgen kann. Das Nähere regelt der Präsident der J. W. Goethe-Universität durch entsprechende Rundschreiben. Der Antrag muß folgenden Inhalt haben:

1. Vergütung, Angabe der Vergütungsgruppe,
2. Funktionsbeschreibung der Stelle und Festlegung des Aufgabengebietes.

Aus ihnen muß sich ergeben:

a) bei Daueranstellungen die Dauerfunktion i. S. von Ziff. A 3, die ausschließlich wahrgenommen werden soll,
b) bei befristeten Anstellungen auch, daß im Rahmen der Funktion und der Aufgabenstellung Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zur Arbeit an einer Dissertation oder weiteren

§ 45 HUG

Wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter

(1) Wissenschaftliche Mitarbeiter sind die Beamten und Angestellten, die wissenschaftliche Dienstleistungen zur Organisation, zur Vorbereitung und zur Durchführung von Forschung und Lehre, in der Betreuung wissenschaftlicher Sammlungen und Geräte und im Betrieb wissenschaftlicher Einrichtungen wahrnehmen. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten soll den wissenschaftlichen Mitarbeitern Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zur Arbeit an einer Dissertation, gegeben werden. Ihre Verpflichtung zur Erbringung der vollen, vertraglich oder in anderer Weise festgelegten Dienstleistung bleibt hiervon unberührt.

(2) Freie und freierwerbende Stellen sind auszuschreiben oder im Bereich der Universität öffentlich bekanntzumachen. Einstellungsvoraussetzung für wissenschaftliche Mitarbeiter ist in der Regel ein abgeschlossenes Studium an einer wissenschaftlichen Hochschule. Nähere Richtlinien für die Einstellungsvoraussetzungen werden vom Ständigen Ausschuss II festgelegt.

(3) Zur selbständigen Abhaltung von Lehrveranstaltungen sind wissenschaftliche Mitarbeiter nur verpflichtet, wenn sie einen Lehrauftrag übernehmen (§ 45 b). Die durch den Lehrauftrag entstehende Belastung darf im Verhältnis zu den Dienstaufgaben nach Abs. 1 nicht erheblich sein. Die Einstellung als wissenschaftlicher Mitarbeiter darf nicht an die Übernahme eines Lehrauftrags gebunden sein.

(4) Die Abs. 1 und 2 Satz 1 und 3 sowie Abs. 3 gelten für künstlerische Mitarbeiter entsprechend. Künstlerische Mitarbeiter gehören mitgliedschaftsrechtlich zur Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter.

YANKEE
Original US-Air-Force
Fallschirmspringerstiefel
Der Gag und Modehit
für junge Leute
Gr. 39-48 nur **DM 79,85**
Gr. 33-38 nur
DM 64,50
Vers. Post NN. garant. Umtausch u. Rückgaberecht, bei Nichtgefallen Geld zurück!
ÜBERSEE-IMPORT-CENTER
592 Bad Berleburg, Postfach 1150



qualifizierenden Arbeiten gegeben wird, woraus sich die Befristung rechtfertigt,

3. Beginn der beabsichtigten Anstellung,

4. Bei einem Antrag auf befristete Anstellung muß die Frist genannt werden. Diese ist so festzulegen, daß die angestrebte Qualifikation innerhalb der Zeitspanne erreicht werden kann,

5. Vorschlag für einen den Ziffern 1 bis 4 entsprechenden Ausschreibungstext.

II. Die Verlängerung einer befristeten Anstellung ist nur möglich, wenn das der eigenen Qualifikation dienende selbstbestimmte Forschungsvorhaben noch nicht abgeschlossen werden konnte, ein solcher Abschluß aber in absehbarer Zeit erwartet werden darf oder wenn zu einem neuen selbstbestimmten Forschungsvorhaben Gelegenheit gegeben werden soll i. S. von Ziffer B 1 c. Bei der Verlängerung des Vertrages darf die Höchstdauer von insgesamt 5 Jahren gemäß Protokollnotiz Nr. 2 zur Sonderregelung 2 y BAT nicht überschritten werden.

Höchstzahlen für das WS

In der untenstehenden Tabelle sind diejenigen Studiengänge an der Universität Frankfurt aufgeführt, für die in diesem Wintersemester Zulassungshöchstzahlen durch den Hessischen Kultusminister festgesetzt wurden (sogenannte Numerus-clausus-Studiengänge). Sie ist gegliedert nach Nicht-Lehramts-Studiengängen sowie nach Lehramtsstudiengängen für die verschiedenen Schulstufen.

In der ersten Spalte ist die Gesamtzahl der Studenten des jeweiligen Studienganges im vergangenen Wintersemester 1974/75 aufgeführt. Die zweite Spalte verzeichnet die Zahl der Studienanfänger im vergangenen Wintersemester. Die dritte Spalte enthält die von der Universität beantragten Zulassungshöchstzahlen für die ersten Fachsemester. Diese Anträge ergaben sich aus den Kapazitätsberechnungen gemäß der Kapazitätsverordnung (KapVo). Wie der Vergleich mit der letzten Spalte, die die gültigen Höchstzahlen für die ersten Fachsemester enthält, zeigt, hat der Kultusminister die Anträge der Universität nicht unverändert übernommen. Die Unter-

schiede zwischen den Anträgen der Universität und den Festsetzungen durch den Kultusminister ergaben sich durch die Veränderung einzelner Parameter, die in die Kapazitätsberechnung eingehen. Wichtigstes Ergebnis ist, daß dadurch die Aufnahmequoten für die meisten Lehramtsstudiengänge reduziert, diejenigen für die korrespondierenden Magister- bzw. Diplomstudiengänge erhöht werden.

Ein Beispiel: für den Studiengang Erdkunde/Lehramt an Gymnasien beantragte die Universität eine Höchstzahl von 64 Studienanfängern, für den Studiengang Geographie mit Abschluß-Diplom (unter der Rubrik Nicht-Lehrer) eine Höchstzahl von 60 Studienanfängern. Der Kultusminister reduzierte die Höchstzahl Erdkunde/Lehramt an Gymnasien auf 30 Studienanfänger und erhöhte die Höchstzahl Geographie mit Abschluß-Diplom auf 112 Studienanfänger. Zur Vollständigkeit sind die Zahlen der entsprechenden Lehramtsstudiengänge für Haupt- und Realschulen sowie für Grundschulen einzubeziehen.

Höchstzahlen für die Universität Frankfurt

Studiengang	Studs. insges. WS 74/75	Aufnahme 1. Sem. WS 74/75	Aufnahmequote 1. Sem. im WS 75/76 nach Anmeldung der Universität	Festgesetzte Höchstzahl durch HKM zur Aufnahme 1. Sem. im WS 75/76
Nicht-Lehrer				
Betriebswirtschaft	1330	223	246	193
Biologie	163	19	95	100
Chemie	326	75	96	87
Englische Philologie	94	26	45	100
Geographie	66	17	60	112
Geologie	127	30	0	0
Germanistik	282	93	39	39
Geschichte (o. Vor)	82	16	47	75
Klassische Archäologie	30	5	10	17
Mathematik	398	60	93	125
Medizin		180		180
Mi/Neu Kunstgeschichte	119	34	42	26
Musikwissenschaft	58	18	20	23
Pädagogik	1442	197	158	124
Pharmacie	380	52	37	50
Physik	359	92	108	140
Politische Wissenschaft	77	17	29	26
Psychologie	298	42	52	60
Rechtswissenschaft	2115	462	440	351
Romanische Philologie	69	28	37	64
Soziologie	722	126	238	233
Sportwissenschaft	15	7	47	31
Völkerkunde	55	8	31	51
Volkswirtschaft	596	118	134	105
Vor- und Frühgeschichte	12	2	7	11
Wirtschaftspädagogik	546	183	20	18
Zahnmedizin		30		30
Lehrer Gymnasien				
Biologie	174	37	32	20
Chemie	164	45	8	35
Deutsch	1218	170	15	15
Englisch	672	127	109	85
Erdkunde	302	68	64	30
Französisch	371	69	119	75
Geschichte	396	68	110	55
Leibeseziehung	437	140	17	15
Mathematik	361	110	7	50
Physik	213	5	18	35
Sozialkunde	1110	143	89	40
Lehrer Haupt-/Realschulen				
Biologie	270	35	113	50
Chemie	147	21	13	20
Deutsch	878	139	92	55
Englisch	508	91	178	70
Französisch	192	44	106	40
Geographie	280	57	104	45
Geschichte	265	45	118	40
Kunsterziehung	532	134	48	40
Leibeseziehung	449	110	57	40
Mathematik	826	179	29	25
Musik	112	32	63	40
Physik	233	44	48	35
Sozialkunde	1019	159	206	65
Lehrer Grundschulen				
Biologie	73	18	28	15
Chemie	4	2	1	10
Deutsch	685	136	55	44
Englisch	75	14	25	25
Französisch	4	2	2	5
Geographie	32	7	11	10
Geschichte	16	5	6	5
Kunsterziehung	112	24	21	20
Leibeseziehung	66	18	7	10
Mathematik	293	98	23	20
Musik	34	11	19	15
Physik	6	2	1	5
Sozialkunde	121	25	22	15
Sonderschulen				
	804	318	0	0

Stellenbesetzungssperre wurde gelockert

Die im Sommer von der Hessischen Landesregierung beschlossene Stellenbesetzungssperre für den Hochschulbereich ist inzwischen aufgrund zahlreicher Proteste und Gespräche wieder etwas gelockert worden. Ursprünglich hatte das Wiesbadener Kabinett verfügt, daß mit nur minimalen Ausnahmen auf unbestimmte Zeit keine freie oder freiwerdende Planstelle wieder besetzt werden durfte. Nach dem jüngsten Erlaß gelten folgende Regelungen:

1. Die vom Hessischen Landtag durch Sperrvermerk hinter Kap. 0424 des Landeshaushaltsplanes 1975 verhängte unbefristete Stellenbesetzungssperre gilt nicht:

a) für die im Haushaltsplan 1975 neu bewilligten Planstellen und Stellen,

b) für Planstellen und Stellen, die aus Zuweisungen und Zuschüssen sowie Erstattungen anderer Gebietskörperschaften (z.B. Bund) oder anderer Dritter finanziert werden,

c) für Stellen für Anwärter, Praktikanten und sonstige Auszubildende,

d) für Planstellen und Stellen, für die bereits Einstellungszeugnisse erteilt sind.

2. Von den verbleibenden freien und freiwerdenden Planstellen für Beamte und Stellen für Angestellte und Arbeiter werden von der unbefristeten Sperre ausgenommen:

a) die Planstellen für Professoren im Einzelfall auf besondere zu begründenden Antrag,

b) 75 v.H. der Planstellen und Stellen für das sonstige wissenschaftliche und ärztliche Personal,

c) 90 v.H. der Planstellen und Stellen für das nichtärztliche Personal im Pflege- und Versorgungsbereich der Universitätskliniken,

d) 25 v.H. der Planstellen und Stellen für die Verwaltungen einschließlich der Klinikverwaltungen.

3. Bei Arbeitnehmern, die nicht aus Planstellen oder Stellen, sondern aus anderen

Verbilligter Zoo-Besuch

Gegen Vorlage des Studentenrates erhalten Studenten Preisermäßigung für den Besuch des Frankfurter Zoos und des Exotariums. Eine Semesterkarte kostet 6 DM. Der Einzeleintritt beträgt dagegen regulär 4,50 DM.

persönlichen Verwaltungsausgaben oder aus Sachmitteln bezahlt werden, soll entsprechend der unter Nr. 2 getroffenen Regelung verfahren werden.

4. Die nach § 5 Abs. 1 des Haushaltsgesetzes 1975 geltende, auf drei Monate befristete Stellenbesetzungssperre bleibt unberührt. Über Ausnahmen entscheidet in Einzelfällen der Minister der Finanzen.

Prof. Schneider vorläufig vom Dienst suspendiert

Wegen des dringenden Verdachtes eines außerordentlich schweren Dienstvergehens hat der Hessische Kultusminister am 25. August den an der Universität Frankfurt lehrenden Romanisten, Prof. Dr. Gerhard Schneider, vorläufig vom Dienst suspendiert. Prof. Schneider ist damit z.B. nicht mehr berechtigt, an der Universität Lehrveranstaltungen oder Prüfungen abzuhalten. Nach Ansicht des Kultusministers ergibt sich aus der Verhaltensweise von Prof. Schneider im vergangenen Jahr, daß er als Beamter nicht mehr bereit ist, auch nur ein Mindestmaß an Loyalität gegenüber dem Dienstherrn zu wahren. Der vorläufigen Dienstenthebung liegt ein förmliches Disziplinarverfahren zugrunde.

Der Einleitung des Disziplinarverfahrens waren, wie mehrfach berichtet, langwierige Vorermittlungen vorangegangen. Anlaß hierzu war, daß Schneider im Juni vergangenen Jahres eine Erklärung der „Initiative zur Aufklärung des Mordes an dem Duisburger Arbeiter G. Routhier“ unterschrieben hatte, in welcher der Polizei „kaltblütiger Mord“ vorgeworfen worden war. Im September dieses Jahres wurde Schneider von einem Duisburger Amtsgericht wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 900 Mark verurteilt. Während der disziplinarischen Vorermittlung hatte Schneider im Universitätsbereich zusammen mit dem KSV zahlreiche Protestaktionen veranstaltet.

GEW-Studentengruppe

Die Studentengruppe in der GEW will in diesem Wintersemester 1975/76 ihre gewerkschaftliche Arbeit an der Universität Frankfurt aufnehmen. Lehrerarbeitslosigkeit, Nicht-Einstellung von Referendaren und dadurch mögliche Verschärfung des Leistungsdrucks in der Ausbildung machen es nach Ansicht der GEW-Studenten zunehmend notwendig, Gegenmaßnahmen bereits an der Uni zu ergreifen. Unmittelbar anstehende Aufgaben sollen sein: Zusammentragen und Verbreitung von Informationsmaterial über Verschärfung der Prüfungsbedingungen, Lehrer-

arbeitslosigkeit, Nicht-Einstellung, bürokratische Schikanen, politische Verbote, Durchführung von Informationsveranstaltungen. Die - gemäß der Wahlordnung der GEW - konstituierende Versammlung der Studentengruppe findet statt am Freitag, den 14. November, 19 Uhr, Deutsch-Seminar, Gräfenstraße 78, 1. Stock. Die GEW bittet um Kandidatenbenennung an die folgende Kontaktadresse: Gisbert Leppe, 6 Frankfurt 90, Gräfenstr. 69, Tel. 77 16 87. Dort ist auch das Wählerverzeichnis einzusehen.

Forschungsförderung

Bundesminister für Forschung und Technologie

Humanisierung des Arbeitslebens: Allgemeines Ziel des Aktionsprogrammes ist es, die Möglichkeiten zu untersuchen, wie die Arbeitsbedingungen stärker als bisher den Bedürfnissen der arbeitenden Menschen angepaßt werden können. Praktische Lösungsvorschläge sollen das Ergebnis der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten sein. Im einzelnen geht es dabei um die Erarbeitung von Schutzdaten, Richtwerten, Mindestanforderungen an Maschinen, Anlagen und Arbeitstechnologien, um die Entwicklung von menschengerechten Arbeitstechnologien, um die Verbreitung und Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Betriebserfahrungen. Durch das Akti-

onsprogramm sollen vor allem auch Wissenschaftler der angewandten Sozialwissenschaften, Psychologen und Wirtschaftswissenschaftler angeregt werden, sich an den Forschungsarbeiten zur Humanisierung der Arbeit zu beteiligen. Gewünscht wird eine verstärkte interdisziplinäre Ausrichtung der Forschungsarbeiten.

Förderprogramm 1977-79 für Verbundforschungsvorhaben auf dem Gebiet der Grundlagenforschung: Gefördert werden hauptsächlich experimentelle Arbeiten, die in Zusammenarbeit mit anderen Arbeitsgruppen an einem der in der Ausschreibung speziell bezeichneten Forschungszentren (u. a. CERN, DESY, UNILAC, VICKSI) ausgeführt werden. Teilgebiete sind: Hoch- und Mittelenergiephysik, Niederenergiekernphysik und Schwerionenforschung, Nukleare Festkörperforschung. Antragsschluß bei den in der Ausschreibung benannten Ko-

ordinierungsstellen ist der 15. 1. 1976. Unterlagen sind bei Herrn Mußmann, Präsidialabteilung, Juridicum, 10. Stock, Zi. 1064, Hausapp. 29 79 einzusehen.

Biotechnologie: Anträge für Forschungs- und Entwicklungsvorhaben mit Schwerpunktmaßnahmen auf den Gebieten Fermentationstechnik, Enzymtechnologie, Zell- und Gewebekulturtechnik sowie biologische Abfallbeseitigung und Abwasserreinigung können bis zum 1. 11. 1975 beim Referat 307, bei dem auch nähere Unterlagen erhältlich sind, eingereicht werden.

Bundesminister des Innern

2. Forschungsprogramm der EG auf dem Gebiet des Umweltschutzes 1976-1980. Teilprogramme: Verringerung der Umweltbelastung, Verbesserung der Umwelt, Auswirkungen der Energieerzeugung auf die Umwelt. Gefördert werden

sollen Verbundforschungsvorhaben größeren Ausmaßes oder Einzelprojekte, die sich zu solchen zusammenfügen lassen, weniger unzusammenhängende Projekte der Grundlagenforschung, die in den Zuständigkeitsbereich der DFG fallen. Unterlagen sind bei Herrn Mußmann, Präsidialabteilung, Juridicum, 10. Stock, Zi. 1064, Hausapp. 29 79, einzusehen.

Stiftung Volkswagenwerk

Geschichtsforschung und Geschichtsdarstellung im europäischen Vergleich: Durch diesen neuen Schwerpunkt im Förderungsprogramm der Stiftung Volkswagenwerk sollen Forschungsprojekte und wissenschaftliche Kommunikation gefördert werden, die der wissenschaftlichen Erforschung und Darstellung innereuropäischer Bezüge, gesamteuropäischer Entwicklungen sowie europäisch geprägter Entwicklungen außerhalb Europas gewidmet sind. Vorrangig gefördert werden „geistige Bewegungen“, „Institutionen“ und „Aktionen“.

Wissenschaft und Technik - Historische Entwicklung und sozialer Kontext: Durch die-

sen neuen Schwerpunkt sollen auf dem Gebiet der Wissenschafts- und Technikgeschichte Forschungsprojekte, wissenschaftliche Kommunikation und wissenschaftlicher Nachwuchs gefördert werden. Die Förderung steht solchen Vorhaben offen, die der Erforschung der Wissenschaft (Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften) sowie der Technik in ihrer historischen Entwicklung von den Anfängen bis zur Gegenwart vor allem in ihrem Zusammenhang mit verschiedenen sozialen Bereichen gewidmet sind. Gefördert werden können insbesondere Vorhaben, die interdisziplinär angelegt sind und einen internationalen Bezug haben. Interessierte Wissenschaftler können den „Merkblätter für Antragsteller“ nähere Angaben entnehmen. Sie können eingesehen oder angefordert werden bei Herrn Mußmann, Präsidialabteilung, Juridicum, 10. Stock, Zi. 1064, Hausapp. 2979.

Johann-Georg-Zimmermann-Förderungspreis für Krebsforschung:

1976: Arbeiten über chirurgische und strahlentherapeutische Krebsbehandlung. Einsendeschluß: 15. 2. 1976
1977: Arbeiten über chemotherapeutische und immunologische Therapie
Höchstalter: 40 Jahre, Abfassung in deutscher oder englischer Sprache. Die Arbeiten sollen noch nicht veröffentlicht und/oder nicht länger als 6 Monate vor der Ausschreibung zur Veröffentlichung eingereicht worden sein. Näheres: Ges. d. Freunde der Med. Hochschule 3, Hannover 1, Am Hohen Ufer 6.

Förderpreis für die Wiedergewinnung von Rohstoffen:

Der mit 50 000 DM dotierte Preis wurde von der Océ-van der Grinten Gesellschaft in Venlo/Niederlande und Mülheim/Ruhr für die Entwicklung neuer wissenschaftlicher Methoden zur Wiedergewinnung von Rohstoffen aus Abfällen gestiftet. Er soll von 1975 an jährlich vergeben werden.

Dissertations-Preisausschreiben:

Die Kommission der Europäischen Gemeinschaften veranstaltet 1975/76 ein Preisausschreiben „IX. Preis der Europäischen Gemeinschaften“ für drei Dissertationen, die einen „bedeutsamen neuen Beitrag zum Studium der Fragen der europäischen Integration darstellen“. Jeder der drei Gewinner erhält 150 000 Belgische Franc. Aus den Teilnahmebedingungen: Eingereicht werden können Dissertationen, die nach dem 1. November 1973 zur Er-

Austausch

Deutsch-israelischer Wissenschaftler-Austausch wird angeboten für Doktoranden, Promovierte und Professoren aller Fachgebiete. Variable Aufenthaltsdauer. Informationen in der Auslandsstelle der Universität/Hauptgebäude Zi. 67/ Tel. 23 06 / 23 07.

langung des Doktor- oder eines gleichwertigen Titels an einer Hochschule geführt haben. Das Höchstalter liegt bei 35 Jahren. Die Entscheidung der Jury wird im Dezember 1976 bekanntgegeben. Die Unterlagen sind vor dem 15. November 1975 zu senden an: Kommission der Europäischen Gemeinschaften, Preis der EG, Generaldirektion Information, 200, rue de la Loi, B-1049 Brüssel (Telefon 735 00 40 - 735 80 30).



POLITIK DIREKT

Informationen aus erster Hand. »Das Parlament« bietet sie Ihnen: Authentische Dokumentationen der Parlamentsdebatten, politische Nachrichten aus Bund, Ländern und der EG, Neues aus den Bundestagsausschüssen, Interviews und Literaturbesprechungen. Und dazu die ständige Beilage »aus politik und zeitgeschichte«, Aktualität, exakte Information und Berichterstattung machen »Das Parlament« zu einer Fachzeitung ersten Ranges. Fordern Sie ein Probeexemplar an. Schicken Sie uns den Coupon.

Coupon Ich möchte »Das Parlament« kritisch betrachten und mir darüber eine eigene Meinung bilden. Bitte senden Sie mir ein kostenloses Probeexemplar.

Adresse: _____

An die Vertriebsabteilung • »Das Parlament«, D-55 Trier, Fleischstraße 61-65.

DAS PARLAMENT

Ihre Fachzeitung für objektive politische Informationen.

Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn

Mitglieder der Selbstverwaltungsgremien

Im Juni wurde der 3. Konvent und die Fachbereichsräte der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt per Briefwahl gewählt.

Der Konvent besteht nach dem novellierten Hessischen Hochschulgesetz (HUG) aus 90 Mitgliedern, davon 35 Hochschullehrern, 15 wissenschaftlichen Mitarbeitern, 30 Studenten und 10 sonstigen Mitarbeitern (vorher 30 Professoren, 10 Dozenten, 30 Studenten, 10 wissenschaftlichen Bediensteten und 10 weiteren Bediensteten). Die Aufgaben des Konvents, dessen Amtszeit zwei Jahre beträgt, sind (§ 14 HUG): 1. Wahl und Abwahl des Präsidenten, 2. Wahl des oder der Vizepräsidenten, 3. Erlass und Änderung der Grundordnung und der besonderen Hausordnung nach § 24 Abs. 3 des Hochschulgesetzes, 4. Erlass und Änderung von Wahlordnungen für Organe und Gremien der Universität, 5. Wahl der Mitglieder des Schlichtungsausschusses nach § 24 Abs. 2 des Hochschulgesetzes, 6. Behandlung von hochschulpolitischen Grundsatzfragen und Fragen der Hochschulreform, 7. Entgegennahme und Beratung des Rechenschaftsberichts des Präsidenten.

Die tatsächliche Mitgliederzahl des 3. Konvents beträgt allerdings nur 81 statt wie gesetzlich vorgesehen 90. Dies liegt daran, daß die Studenten wegen ihrer Wahlbeteiligung unter 50 Prozent (Quorum nach § 21 HUG) 7 der ihnen zustehenden Sitze verlieren und die sonstigen Mitarbeiter aus dem gleichen Grund 2 Sitze.

Ergebnis der Konventswahl

Gruppe 1 Hochschullehrer

Wahlberechtigte 597, abgegebene Stimmen 540, ungültig 11, Wahlbeteiligung 90,5 % (89,4 %)*

Liberaler Hochschulreform (LHR)	38,4 %	(38,1 %)	13 Sitze
Demokratische Hochschulreform	19,3 %	(17,1 %)	7 Sitze
Ratio 73	30,4 %	(34,1 %)	11 Sitze
NIK (Neue Initiative im Konvent)	11,9 %	(9,8 %)	4 Sitze

Gruppe 2 Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte 1337, abgegebene Stimmen 875, ungültig 21, Wahlbeteiligung 65,6 % (71,7 %)

Meteo	2,5 %	(—)	0 Sitze
NIK (Neue Initiative im Konvent)	30,7 %	(20,5 %)	5 Sitze
Unabhängige Assistenten	20,1 %	(19,8 %)	3 Sitze
ANH (Aktion Neue Hochschule)	12,6 %	(23,3 %)	2 Sitze
Demokratische Hochschulreform	34,1 %	(36,2 %)	5 Sitze

Gruppe 3 Studenten

Wahlberechtigte 21 153, abgegebene Stimmen 9723, ungültig 191, Wahlbeteiligung 45,9 % (35,6 %)

MSB Spartakus	6,9 %	(5,3 %)	1 Sitz
SKI (Sozialistische Konventsinitiative)	20,0 %	(26,3 %)	5 Sitze
Juso-Hochschulgruppe	21,3 %	(—)	5 Sitze
Kritische Union/RCDS	20,1 %	(11,0 %)	5 Sitze
Unabhängige Fachbereichsgruppen	8,9 %	(—)	2 Sitze
KSB (Kommunistischer Studentenbund)	5,6 %	(10,3 %)	1 Sitz
ads (Sozialliberaler Hochschulbund)	4,3 %	(21,6 %)	1 Sitz
SHB (Sozialistischer Hochschulbund)	3,6 %	(19,7 %)	1 Sitz
LHV-Jungdemokraten	9,3 %	(—)	2 Sitze

Gruppe 4 Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte 4597, abgegebene Stimmen 1976, ungültig 119, Wahlbeteiligung 43,2 % (40,7 %)

Fortschrittliche Aktion	67,1 %	(48,3 %)	6 Sitze
ötv	32,9 %	(—)	2 Sitze

* Die Zahlen in Klammern sind die Vergleichszahlen von der Konventswahl im Februar 1973.

*

Auf seiner konstituierenden Sitzung am 25. Juni wählte der Konvent den Konventsvorstand und die Mitglieder der Ständigen Ausschüsse, die den Präsidenten beraten und in ihren Aufgabebereichen Entscheidungsbefugnisse haben (§ 18 HUG). Ferner wurden die weiteren Mitglieder des Senats gewählt, dem qua Amt der Vizepräsident und die Dekane der Fachbereiche angehören (§ 17 HUG).

Konventsvorstand

Gruppe	Liste	Mitglied
HL	LH	Frh. v. Marschall
HL	ratio	Winter
STUD	JUSO	Heinrich, Brigitte
STUD	RCDS	Sedlak, Wolfgang
Wi. Mi.	DH	Kaiser, Götz
Wi. Mi.	NIK	Wieland, Hans
So. Mi.	FA	Düker, Rudolf

Ständiger Ausschuß I — Lehr- und Studiausschuß

Gruppe	Liste	Mitglied	Vertreter
PRÄS.	—	Krupp	Kelm
HL	LH	Vogel	Jung
HL	NIK	Schlosser	Böhme
HL	ratio	Becker, W.	Martini
HL	DHR	Becker, H.	Becker, E. II
HL	LH	Zernack	Elzer
HL	LH	Burckhardt	Jäger, Heinrich
HL	ratio	Sudhoff	Hildebrandt
STUD	JUSO	Limbacher	Munk
STUD	RCDS	Simon	Herter
STUD	SKI	Baumann	Eisenschmidt
Wi. Mi.	NIK	Koschorrek	Speemann
Wi. Mi.	ANH	Kujaw	Assmuss
So. Mi.	FA	Krichbaum	Lücke

Ständiger Ausschuß II — Organisationsausschuß

Gruppe	Liste	Mitglied	Vertreter
PRÄS.	—	Krupp	Kelm
HL	DHR	Schmidt, Hans	Schmidt, Wo.
HL	LH	Nauke	Berckhemer
HL	ratio	Kohlenbach	Schubert
HL	NIK	Loewenheim	Sellert
HL	LH	Wolf	Fasold
HL	ratio	Kornblum	Naujoks
HL	DHR	Hofmann, K.	Keller
STUD	RCDS	Kirchstein *	Spamer
STUD	SKI	Röhrig	Rautschka
Wi. Mi.	NIK	Gawantka	Strehl
Wi. Mi.	UL	Leuschner	von Wild
So. Mi.	ÖTV	Lang	Siedschlag *

Ständiger Ausschuß III — Haushaltsausschuß

Gruppe	Liste	Mitglied	Vertreter
PRÄS.	—	Krupp	Kelm
HL	ratio	Klein	Hilgenberg
HL	DHR	Lepper	Gerritzen *
HL	LH	Oelschläger	Martienssen
HL	ratio	Hammerstein	Abb
HL	LH	Freyh	Ballreich
STUD	JUSO	Ullmer	Sempf
Wi. Mi.	DH	Schild *	Heider
Wi. Mi.	DH	Seebach	Weiss
So. Mi.	FA	Grasmück	Hasenstab
So. Mi.	FA	Teschauer	Latka

Ständiger Ausschuß IV — Bibliotheksausschuß

Gruppe	Liste	Mitglied	Vertreter
PRÄS.	—	Krupp	Kelm
HL	LH	Hucke	Wilk
HL	ratio	Granzer	Lange
HL	LH	Pohlitz	Georgii
HL	NIK	Muhlack	Enzensberger
HL	DHR	Weber, E.	Doderer
STUD	LHV	Freudemann	Konwisorz
Wi. Mi.	DH	Klinger	Scholz
Wi. Mi.	NIK	Maek-Gerard	Stenger
SoMi-B	FA	Thielmann-Freygang	Barczikowski
BIBL.	—	Köttelwesch	Lehmann

Weitere Senatsmitglieder

Gruppe	Liste	Mitglied	Vertreter
HL — D	LH	Wenzel	Finscher
HL — D	ratio	Krumm	Bereiter-Hahn
HL — D	DHR	Neuweiler	Garscha
STUD	JUSO	Möller, Matthias	Limbacher
STUD	RCDS	Rodrian	Kins
STUD	SKI	Müller, Manfred	Lindemann
STUD	JUSO	Röhrig	Belwe
STUD	RCDS	Banzer	Beckmann
STUD	SKI	Teetz	Krawinkel
Wi. Mi.	DH	Boege	Engel
Wi. Mi.	NIK	Langer	Creutz
Wi. Mi.	UL	Tuengerthal	Usadel
So. Mi.	FA	Schmidt, Hildeg.	Krüger
So. Mi.	FA	Sommer	Lücke

* inzwischen ausgeschieden, Nachfolger noch nicht gewählt

Mitglieder im Konvent

Gruppe Hochschullehrer

LHR (13 Sitze)
 Martienssen, Werner
 Freiherr v. Marschall
 Zernack, Klaus
 Knothe, Hans
 Sarris, Viktor
 Oelschläger, Herbert
 Wenzel, Ursula
 Freyh, Richard
 Wolf, Dietrich
 Beran, Thomas
 Hansen, Gerd
 Vogel, Klaus-P.
 Elzer, Hans-Michael

Demokratische Hochschulreform (7 Sitze)

Stoedt, Dieter
 Hofmann, Klaus
 Jouhy, Ernest
 Keller, Ulrich
 Gerritzen, Lothar
 Becker, Helmut
 Schumm, Wilhelm

Ratio 73 (11 Sitze)

Hübner, Klaus
 Kelm, Hartwig
 Becker, Werner
 Gerchow, Joachim
 Kohlenbach, Hans Willy
 Hammerstein, Notker
 Windecker, Dieter
 Klein, Horst
 Naujoks, Horst
 Winter, Christian
 May, Gerhard

NIK (4 Sitze)

Muhlack, Ulrich
 Schlosser, Horst-Dieter
 Brendel, Martin
 Brandt, H.-J.

Gruppe Wissenschaftliche Mitarbeiter

NIK (5 Sitze)
 Gerke, Wolfgang
 Wieland, Hans
 Strehl, Wolfgang
 Posselt, Hans-Georg
 Gawantka, Wilfried

Unabh. Assistenten (3 Sitze)

v. Wild, Klaus
 Leuschner, Ulrich
 Tuengerthal, Siegfried

ANH (2 Sitze)

Dietz, Eberhard
 Kujaw, Jörg

Demokratische Hochschulreform (5 Sitze)

Weiss, Jürgen
 Wiesner, Hartmut
 Kaiser, Götz
 Boege, Günther
 Spies, Otmar

Gruppe Studenten

MSB Spartakus (1 Sitz)
 Schwarz, Winfried

Terminplan für das WS 1975/76

Konvent

(mittwochs 14 Uhr)
 26. 11. 1975
 14. 1. 1976

Senat

(mittwochs 9 Uhr)
 5. 11. 1975
 3. 12. 1975
 7. 1. 1976
 4. 2. 1976

Ständiger Ausschuß I — Lehr- und Studiausschuß

(donnerstags 9 Uhr)
 13. 11. 1975
 4. 12. 1975
 8. 1. 1976
 29. 1. 1976
 19. 2. 1976

Ständiger Ausschuß II — Organisationsausschuß

(donnerstags 9 Uhr)
 30. 10. 1975
 20. 11. 1975
 11. 12. 1975
 15. 1. 1976
 5. 2. 1976
 26. 2. 1976

Ständiger Ausschuß III — Haushaltsausschuß

(donnerstags 9 Uhr)
 6. 11. 1975
 27. 11. 1975
 18. 12. 1975
 22. 1. 1976
 12. 2. 1976

Ständiger Ausschuß IV — Bibliotheksausschuß

(montags 14 Uhr)
 17. 11. 1975
 15. 12. 1975
 26. 1. 1976

SKI (5 Sitze)

Dick, Georg
 Heinrich, Brigitte
 Bock, Wolfgang
 Krawinkel, Michael
 Lindemann, Florian

Juso-Hochschulgr. (5 Sitze)

Ebert-Fritz, Gabriele
 Munk, Ingrid
 Ullmer, Richard
 Röhrig, Gerhard
 Limbacher, Max V.

Kritische Union/RCDS (5 Sitze)

Banzer, Jürgen
 Kins, Wilhelm
 Sedlak, Wolfgang
 Heumann, Annette
 Frey, Angelika

Unabhäng. Fachbereichsgruppe (2 Sitze)

Eder, Renate
 Sauerland, Frank

KSB (1 Sitz)

Porcher, Robert

ads/SLH (1 Sitz)

Flesch, Klaus-Peter

SHB (1 Sitz)

Pöttrich, Lili

LHV-Jungdemokraten (2 Sitze)

Sonnen, Hans Werner
 Freudemann, Birgit

Gruppe Sonstige Mitarbeiter

Fortschrittliche Aktion (6 Sitze)

Teschauer, Günther
 Weil, Karl
 Rüdinger, Adolf
 Hasenstab, Elenore
 Tessner, Elfriede
 Düker, Rudolf

ötv (2 Sitze)

Lang, Willi
 Henrieu, Dorothee

Die Mitglieder in den Fachbereichsräten

Die Fachbereichsräte (§ 24 HUG) lösen die ehemaligen Fachbereichskonferenzen ab, die aus allen Professoren des Fachbereichs bestanden sowie Vertretern der Dozenten, der Studenten und der wissenschaftlichen Bediensteten im Verhältnis 5:1:3:1. Die Fachbereichsräte bestehen aus 12 Hochschullehrern, 6 Studenten, 2 wissenschaftlichen Mitarbeitern und 2 sonstigen Mitarbeitern. In kleinen Fachbereichen mit weniger als 15 Hochschullehrern sind alle Hochschullehrer im Fachbereichsrat vertreten. Das Sitzverhältnis der Gruppen beträgt in diesen Fällen 6 Hochschullehrer zu 3 Studenten zu 1 wissenschaftlichem Mitarbeiter zu 1 sonstigem Mitarbeiter. Auch für die Fachbereichswahlen gilt bei geringer Wahlbeteiligung die Quorumregelung des § 21 HHG (Verlust von Sitzen).

Fb 1 – Rechtswissenschaft

Hochschullehrer

Wahlberechtigte 30, Wahlbeteiligung 96,7 Prozent, Persönlichkeitswahl.

Gewählt wurden:

Naucke, Wolfgang
Schmidt, Walter
Freih. v. Marschall
Wiethölter, Rudolf
Simon, Dieter
Loewenheim, Ulrich
Stolleis, Michael
Denninger, Erhard
Hassemer, Winfried
Simitis, Spiros
Weyers, Hans-Leo
Rehbinder, Eckard

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte 63, Wahlbeteiligung 66,7 Prozent, Listenwahl.

Gewählt wurden:

Koch, Hans-Joachim (LLA)
Weitzel, Jürgen (Soz.-lib. Aktion)

Studenten

Wahlberechtigte 2065, Wahlbeteiligung 51 Prozent, Listenwahl.

Gewählt wurden:

Wolff, Michael (Juso/GEW)
Krause, Joachim (Juso/GEW)
Otto, Hans-Joachim (Unabh. Liste)
Dörig, Harald (LHV/Judo)
Simon, Arnulf (KU/RCDS)
Eichstaedt, Andreas (KU/RCDS)

Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte 43, Wahlbeteiligung 53,5 Prozent, Persönlichkeitswahl.

Gewählt wurden:

Hofmann, Emmi
Krause, Olga

Fb 2 – Wirtschaftswissenschaften

Hochschullehrer

Wahlberechtigte 31, Wahlbeteiligung 100 Prozent, Listenwahl.

Gewählt wurden nur

Hochschullehrer der Liste 1:
Wittmann, Waldemar
Moxter, Adolf

Gümbel, Rudolf
Müller, Gerriet
Laux, Helmut
Kolbeck, Rosemarie
Abb, Fritz
Meissner, Werner
Dreissig, Wilhelmine
Van Klaveren, Jan J.
Grohmann, Heinz
Meinold, Helmut

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte 94, Wahlbeteiligung 71,3 Prozent, Persönlichkeitswahl.

Gewählt wurden:

Scholz, Götz
Wagner, Gerd Rainer

Studenten

Wahlberechtigte 2541, Wahlbeteiligung 47,8 Prozent, Listenwahl.

Gewählt wurden:

Thiele, Andreas (Grundstud. Init.)
Schulz, Bernhard (LHV/Judo)
Büttner, Peter (Liste d. Stud. Wiwi)
Komo, Eginhard (KU/RCDS)
Zepfel, Ursula, (KU/RCDS)

Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte 49, Wahlbeteiligung 57,1 Prozent, Persönlichkeitswahl.

Gewählt wurden:

Weißflog, Jutta
Rothe, Bernhard

Fb 3 – Gesellschaftswissenschaften

Hochschullehrer

Wahlberechtigte 30, Wahlbeteiligung 100 Prozent, Listenwahl.

Gewählt wurden:

Fetscher, Iring (DHR)
Brand, Gerhard (DHR)
Schumm, Wilhelm (DHR)
Nicklas, Hans (DHR)
Müller, Hermann (DHR)
Wenzel, Ursula (LHR)
Nitzschke, Volker (Gruppe 75)
Henning, Eike (Gruppe 75)
Shell, Kurt (Gruppe 75)
Czempiel, Ernst-Otto (Gruppe 75)
Clemenz, Manfred (Morgenröte)
Hirsch, Joachim (Morgenröte)

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte 36, Wahlbeteiligung 86,1 Prozent, Persönlichkeitswahl.

Gewählt wurden:

Buro, Andreas
Schneider, Johann

Studenten

Wahlberechtigte 1973, Wahlbeteiligung 42,9 Prozent, Listenwahl.

Gewählt wurden:

Rühl, Elmar (MSB Spartakus)
Lang, Andrea (AKU)
Weber, Lutz (AKU)
Müller, Ursula (AKU)
Arndt, Fritz (KSB)

Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte 20, Wahlbeteiligung 75 Prozent, Listenwahl.

Gewählt wurden:

Kochanski, Margarete (Liste 2)
Hora, Václav (Das Buch)

Fb 4 – Erziehungswissenschaften

Hochschullehrer

Wahlberechtigte 29, Wahlbeteiligung 93,1 Prozent, Persönlichkeitswahl.

Gewählt wurden:

Beck, Gertrud
Lingelbach, Karl C.
Böhme, Günther
Jouhy, Ernst
Leber, Alois
Röthig, Peter
Ballreich, Rainer
Meier, Richard
Reiser, Helmut
Simonsohn, Berthold
Iben, Gerd
Bethke, Hildburg

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte 44, Wahlbeteiligung 77,3 Prozent, Listenwahl.

Gewählt wurden:

Krüger, Friedrich (WMF)
Vogel, Eckhard (ötv/GEW)

Studenten

Wahlberechtigte 3919, Wahlbeteiligung 43,6 Prozent, Listenwahl.

Gewählt wurden:

Frey, Angelika (KU/RCDS)
Buchelt, Ingrid (Liste d. Stud. d. Erz.wi.)
Hofer, Petra (Liste d. Stud. d. Erz.wi.)
Buck, Ulrike (KSB)
Götz, Herbert (MSB Spartakus)

Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte 31, Wahlbeteiligung 32,3 Prozent, Persönlichkeitswahl.

Gewählt wurden:

Hartmann, Annette
Schröder, Sigrid

Fb 5 – Psychologie

Hochschullehrer

Wahlberechtigte 18, Wahlbeteiligung 94,4 Prozent, Persönlichkeitswahl.

Gewählt wurden:

Burkhardt, Friedhelm
Sennewald, Helmut
Zoltbrocki, Josefa
Degenhardt, Annette
Trautner, Hanns-Martin
Deusinger, Ingrid
Matthaei, Friedrich
Sarris, Viktor
Süllwold, Fritz
Preiser, Siegfried
Heinerth, Klaus
Herrig, Gerhard

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte 24, Wahlbeteiligung 95,8 Prozent, Listenwahl.

Gewählt wurden:

Hennige, Ute (Liste „Turm“)
Kunze, Hans-Georg (Psychologie)

Studenten

Wahlberechtigte 361, Wahlbeteiligung 47,6 Prozent, Listenwahl.

Gewählt wurden:

Böttger, Bernd P. (Alternativliste)
Koblitz, Hans-Jürgen (Alternativliste)

Richter, Herbert (Sozial. Einheitsl.)
Rotter, Gerhard (Sozial. Einheitsl.)
Affeld, Jutta (Sozial. Einheitsl.)

Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte 13, Wahlbeteiligung 61,5 Prozent, Persönlichkeitswahl.

Gewählt wurden:

Schwarz, Gisela
Schmidt, Martha

Fb 6 – Religionswissenschaften

Hochschullehrer

Wahlberechtigte 13, Wahlbeteiligung 100 Prozent, Listenwahl.

Gewählt wurden:

Deninger, Johannes (Zweck)
Kessler, Hans (Zweck)
Offele, Wolfgang (Zweck)
Pesch, Rudolf (Zweck)
Raske, Michael (Zweck)
Schrödter, Hermann (Zweck)
Schmidt, Hans P. (Impuls)
Schottroff, Willy (Impuls)
Stoedt, Dieter (Impuls)
Weber, Edmund (Impuls)
Röhr, Heinz (Impuls)
Dignath, Walter (Impuls)

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte 8, Wahlbeteiligung 75 Prozent, Listenwahl.

Gewählt wurden:

Greb, Manfred (Wi-Pä)
Nordhofen, Eckard (Wi-Pä)

Studenten

Wahlberechtigte 149, Wahlbeteiligung 57 Prozent, Listenwahl.

Gewählt wurden:

Löber, Otto (IV)
Grevel, Jutta (IV)
Seibert, Ute (IV)
Schmitz, Gustav (PIG)
Krawinkel, Andrea (PIG)
Stier, Michael (PIG)

Sonstige Mitarbeiter

Gewählt wurden:

Sauckel, Gertrud

Fb – Philosophie

Hochschullehrer

Alle Hochschullehrer des Fachbereichs sind im Fachbereichsrat vertreten.

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte 7, Wahlbeteiligung 100 Prozent, Persönlichkeitswahl.

Gewählt wurden:

Schmidt, Friedrich W.
Lautemann, Willi

Studenten

Wahlberechtigte 259, Wahlbeteiligung 37,1 Prozent, Persönlichkeitswahl.

Gewählt wurden:

Züllig, Edith
Eisenhardt, Peter
Schiller, Hans
Erben, Harald

Sonstige Mitarbeiter

Gewählt wurden:

Friderici, Hildegard
Bleiss, Eva-Maria

Fb 8 – Geschichtswissenschaften

Hochschullehrer

Wahlberechtigte 30, Wahlbeteiligung 96,7 Prozent, Listenwahl.

Gewählt wurden:

Freyh, Richard (Hist. II)
Muhlack, Ulrich (Hist. II)
Haberland, Eike (Hist. II)
Bleicken, Jochen (Hist. II)
Gembruch, Werner (Hist. II)
Zernack, Klaus (Hist. I)
Nuber, Hans-Ulrich (Hist. I)
Lammers, Walter (Hist. I)
Kronenberg, Andreas (Hist. I)
Hildebrand, Klaus (Hist. I)
Greife, Ernst-Hermann (Hist. I)
Ehlers, Joachim (Hist. I)

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte 27, Wahlbeteiligung 96,3 Prozent, Listenwahl.

Gewählt wurden:

Möller, H.-M. (Akt. Wiss. Mit.)
Cobet, Justus (Liste 1)

Studenten

Wahlberechtigte 333, Wahlbeteiligung 44,1 Prozent, Listenwahl.

Gewählt wurden:

Faust, Wolfgang (Fachschafsl.)
Warich, Michael (Fachschafsl.)
Hartmann, Hans (ISH)
Clemens, Julian-J. (ISH)
Weidmann, Roland (Altern.-Gruppe)

Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte 16, Wahlbeteiligung 68,8 Prozent, Persönlichkeitswahl.

Gewählt wurden:

Göffner, Leopold
Martin, Heide

Fb 9 – Klassische Philologien und Kunstwissenschaften

Hochschullehrer

Wahlberechtigt 25, Wahlbeteiligung 88 Prozent, Persönlichkeitswahl.

Gewählt wurden:

Beran, Thomas
Finscher, Ludwig
Greverus, Ina-Maria
Neumeister, Christoff
Prinz, Wolfram
Brand, Hans-Jürgen
Eisenberger, Herbert v. Steuben, Hans
Abel-Struth, Sigrid
Eimer, Gerhard
Hucke, Helmut
Weismantel, Gertrud
Felgner, Kurt

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte 37, Wahlbeteiligung 78,4 Prozent, Persönlichkeitswahl.

Gewählt wurden:

Dimpl, Werder
Menge, Dieter

Studenten

Wahlberechtigte 613,
Wahlbeteiligung 33,9 Prozent,
Persönlichkeitswahl.

Gewählt wurden:

Kreuzer, Lothar
Nagel, Hannelore
Mühlinghaus, Gerhard
Schmidt, Gerlinde
Pausch, Annette

Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte 9,
Wahlbeteiligung 100 Prozent,
Persönlichkeitswahl.

Gewählt wurden:

von Kracht, Lore
Rosenau, Julius

**Fb 10 – Neuere
Philologien****Hochschullehrer**

Wahlberechtigte 57,
Wahlbeteiligung 77,2 Prozent,
Listenwahl.

Gewählt wurden:

Riemenschneider, Dieter
(Riem.)
Merkelbach, Valentin (Riem.)
Garscha, Karsten (Riem.)
Frey, Winfried (Riem.)
Ivo, Herbert (Riem.)
Bohn, Volker (Liste 1)
Christadler, Martin (Liste 1)
Schlieben-Lange, Brigitte (Li-
ste 1)
Kranlein, Alfred (Liste 2)
Quetz, Jürgen (Liste 2)
Kimpel, Dieter (Liste 2)
Stammerjohann, Hasso (Liste 2)

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte 75,
Wahlbeteiligung 69,3 Prozent,
Listenwahl.

Gewählt wurden:

Stückrath, Jörn (Liste 2)
Hansen, Olaf (Liste 1)

Studenten

Wahlberechtigte 2998,
Wahlbeteiligung 33,1 Prozent,
Listenwahl.

Gewählt wurden:

Schlochhoff, Luise
(L. d. Stud. d. Neu. Phi)
Korn, Peter (MSB Spartakus)
Winterhalter, Clemens
(Stud. Einheitsl.)
van der Linden, Anna
(F. freie wiss. u. pol. Betät.)
Villwock, Jörg (SDW)

Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte 21,
Wahlbeteiligung 61,9 Prozent,
Persönlichkeitswahl.

Gewählt wurden:

Tyszak, Stefanie
Werner, Ilka

**Fb 11 – Ost- und
Außereuropäische
Sprach- und
Kulturwissen-
schaften****Hochschullehrer**

Alle Hochschullehrer
des Fachbereichs sind im
Fachbereichsrat vertreten.

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte 28,
Wahlbeteiligung 53,6 Prozent,
Persönlichkeitswahl.

Gewählt wurden:

Reiss, Wolfgang
Ritschel, Rudolf

Studenten

Wahlberechtigte 171,
Wahlbeteiligung 38,1 Prozent,
Listenwahl.

Gewählt wurden:

Haubold, Andreas (Initiativgr.)
Jung-Sikorska, Ewa
(Initiativgr.)

Grünleitner, Wolfgang

(Slawin.)

Drzymalla, Peter (Slawin.)

Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte 10,
Wahlbeteiligung 70 Prozent,
Persönlichkeitswahl.

Gewählt wurde

Wiederhold, Irma

**Fb 12 –
Mathematik****Hochschullehrer**

Wahlberechtigte 22,
Wahlbeteiligung 90,9 Prozent,
Listenwahl.

Gewählt wurden:

Schwarz Wolfgang (Cis)
Weidmann, Joachim (Cis)
Luckhardt, Horst (Cis)
Stummel, Friedrich (Cis)
Schnorr, Claus-Peter (Cis)
Engel, Arthur (Mathedidaktik)
Schrage, Georg (Mathedidak-
tik)
Gerritzen, Lothar (H2/H3-Li-
ste)
Kultze, Rolf (H2/H3-Liste)
Burde, Gerhard (H2/H3-Liste)
Constantinescu, Florin
(H2/H3-Liste)
Bauer, Friedrich-Wilh.
(H2/H3-Liste)

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte 31,
Wahlbeteiligung 83,9,
Persönlichkeitswahl.

Gewählt wurden:

Grathwohl, Manfred
Helwig, Manfred

Studenten

Wahlberechtigte 1280,
Wahlbeteiligung 45,1 Prozent,
Listenwahl.

Gewählt wurden:

Alleinstein, Ulrike (Mathe-
Init.)
Grabiak, Stephan (KU/RCDS)
Strack, Walter W. (Rote Liste)
Kunth, Peter
(Soz.lib. Mathegr.)
Müller, Annette
(Soz.lib. Mathegr.)

Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte 16,
Wahlbeteiligung 87,5 Prozent,
Persönlichkeitswahl.

Gewählt wurden:

Ziegler, Ilse
Faber, Anni

Fb 13 – Physik**Hochschullehrer**

Wahlberechtigte 38,
Wahlbeteiligung 89,5 Prozent,
Persönlichkeitswahl.

Gewählt wurden:

Klein, Horst
Schopper, Erwin
Jelitto, Rainer
Wolf, Dietrich
Martenssen, Werner
Hartner, Willy
Jung, Walter
Pohlit, Wolfgang
Elze, Thomas
Dreizler, Reiner
Granzer, Friedrich
Müser, Helmut

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte 93,
Wahlbeteiligung 67,7 Prozent,
Persönlichkeitswahl.

Gewählt wurden:

Aßmus, Wolf
Schempp, Alwin

Studenten

Wahlberechtigte 499,
Wahlbeteiligung 48,3 Prozent,
Listenwahl.

Gewählt wurden:

Kirschstein, Andreas
(KU/RCDS)
Frischkorn, Hans-Jürgen
(Unab. L.)
Glas, Gerhard (Unab. L.)
Arlt, Ulrich (Unab. L.)
Horbatsch, Marko (Unab. L.)

Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte 153,
Wahlbeteiligung 66,7 Prozent,
Listenwahl

Gewählt wurden:

Müller, Albert (Müller)
Staudte, Rainer (Staudte)

Fb 14 – Chemie**Hochschullehrer**

Wahlberechtigte 27,
Wahlbeteiligung 100 Prozent,
Listenwahl.

Gewählt wurden:

Kessler, Horst (Forschung)
Roesky, Herbert W.
(Forschung)
Rehm, Dieter (Forschung)
Trömel, Martin (All-Chemie)
Becker, Friedrich (All-Chemie)
Wilk, Manfred (All-Chemie)
Fries, Eberhard (All-Chemie)
Hensen, Karl (All-Chemie)
Hartmann, Hermann (All-
Chemie)
Sterzel, Walter (All-Chemie)
Heydtmann, Horst (Robert-
Mayer)
Kohlmeier, Gundolf (Robert-
Mayer)

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte 85,
Wahlbeteiligung 75,3 Prozent,
Listenwahl.

Gewählt wurden:

Pickel, Peter (LUM)
Schulz, Wolfgang (Prochem)

Studenten

Wahlberechtigte 502,
Wahlbeteiligung 43,2 Prozent,
Listenwahl.

Gewählt wurden:

Bellinger, Oswald
(L. d. unab. Stud.)
Fischer, Karin
(L. d. unab. Stud.)
Betsche, Hans-Jürgen (Arbeits-
gr. Ch.)
Witt, Michael (Arbeitsgr. Ch.)
Hirschberger, Josef (Pauker)

Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte 73,
Wahlbeteiligung 68,5 Prozent,
Listenwahl.

Gewählt wurden:

Kinzer, Bernhard (Physik.Ch.)
Kahl, Hanny (Physik. Ch.)

**Fb 15 – Biochemie
und Pharmazie****Hochschullehrer**

Alle Hochschullehrer des
Fachbereichs sind im
Fachbereichsrat vertreten.

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte 47,
Wahlbeteiligung 70,2 Prozent,
Listenwahl.

Gewählt wurden:

Überall, Sieglinde (Pharmak.)
Ewert, Martin (Biopharm.)

Studenten

Wahlberechtigte 426,
Wahlbeteiligung 42,7 Prozent,
Persönlichkeitswahl.

Gewählt wurden:

Frommeyer, Jutta
Köhler, Hans-Ulrich
Leippold, Gertrud
Oberländer, Peter

Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte 59,
Wahlbeteiligung 67,8 Prozent,
Persönlichkeitswahl.

Gewählt wurden:

Stein, Beate
Coura Ingrid

Fb 16 – Biologie**Hochschullehrer**

Wahlberechtigte 41,
Wahlbeteiligung 87,8 Prozent,
Persönlichkeitswahl.

Gewählt wurden:

Halbach, Udo
Jahns, Hans-Martin
Schaub, Hermann
Beier, Wilhelm
Kohlenbach, Hans-W.
Kaplan, Reinhard
Winter, Christian
Lange, Volkmar
Hilgenberg, Wilhelm
Neuweiler, Gerhard
Pons, Friedrich
Bereiter-Hahn, Hans-J.

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte 35,
Wahlbeteiligung 62,9 Prozent,
Persönlichkeitswahl.

Gewählt wurden:

Zöller, Hans
Schuller, Gerd

Studenten

Wahlberechtigte 506,
Wahlbeteiligung 39,3 Prozent,
Persönlichkeitswahl.

Gewählt wurden:

Ruppert, Wolfgang
Darmstadt, Manfred
Radtke, Susanne
Knecht, Sonja
Rehner, Norbert

Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte 149,
Wahlbeteiligung 73,2 Prozent,
Persönlichkeitswahl.

Gewählt wurden:

Becela, Herbert
Grasmück, Hans

**Fb 17 – Geo-
wissenschaften****Hochschullehrer**

Wahlberechtigte 19,
Wahlbeteiligung 84,2 Prozent,
Persönlichkeitswahl.

Gewählt wurden:

Berckhemer, Hans
Georgii, Hans-W.
Martin, Erlend
Murawski, Hans
Nagel, Günter
Bartel, Hans
Krumm, Hans
Brinkmann, Wilhelm
Jakoby, Wolfgang
Korekawa, Masaaki
v. Gehlen, Kurt
Sammel, Arno

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte 34,
Wahlbeteiligung 87,5 Prozent,
Listenwahl.

Gewählt wurden:

Joswig, Werner
(Senckenb.Anl.)
Johanning, Hans
(Senckenb.Anl.)

Studenten

Wahlberechtigte 294,
Wahlbeteiligung 43,5 Prozent,
Listenwahl.

Gewählt wurden:

Ried, Holger (Liste B)
Engler, Claudia (Liste B)
Müller, Andreas (Liste A)
Dietz, Klaus (Liste A)
Reichenberger, Hanns (Liste A)

Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte 65,
Wahlbeteiligung 67,7 Prozent,
Listenwahl.

Gewählt wurden:

Kiehne, Herbert (Liste 1)
Büttner, Heinz (Liste 1)

**Fb 18 –
Geographie****Hochschullehrer**

Wahlberechtigte 12,
Wahlbeteiligung 100 Prozent,
Listenwahl.

Gewählt wurden:

Matznetter, Josef
(Wirtsch.geo.)
Vorlaufer, Karl (Wirtsch. geo.)
Lamping, Heinrich
(Wirtsch.geo.)
Lutz, Wilhelm (Wirtsch. geo.)
Gruber, Gerald (Wirtsch. geo.)
Fick, Karl-Emil (Geogr.)
Wolf, Klaus (Geogr.)
Kohlhepp, Gerd (Geogr.)
Niemi, Hans-Günther (Geogr.)
Hantschel (Geogr.)
Sulger, Ellen (Geogr.)
Werle, Otmar (Geogr.)

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte 9,
Wahlbeteiligung 88,9 Prozent,
Listenwahl.

Gewählt wurden:

Bosold, Joachim (Kulturgr.)
Schymik, Franz (Kulturgr.)

Studenten

Wahlberechtigte 165,
Wahlbeteiligung 35,2 Prozent,
Persönlichkeitswahl.

Gewählt wurden:

Noisser, Norbert H.
Bachmann, Clemens
Knittel, Gerd-Rüdiger
Kubenka, Birgitt
Vogt, Elke

Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte 8,
Wahlbeteiligung 0 Prozent.

**Fb 19 –
Humanmedizin****Fachbereich 19 Humanmedizin
Hochschullehrer**

Wahlberechtigte 142,
Wahlbeteiligung 84,5 Prozent,
Listenwahl.

Gewählt wurden:

Wilhelm, Günther (Unab. HL)
von Ilberg, Christoph (Unab.
HL)
Wanke, Klaus (Unab. HL)
Schaupp, Heinrich
(Init. freie Prof.)
Stille, Wolfgang
(Init. freie Prof.)
Müller, Hans-J. (ratio.)
Schoeppe, Wilhelm (ratio)
Schopf, Peter (ratio)
Hövels, Otto (ratio)
Fischer, Peter-A. (ratio)
Hübner, Klaus (ratio)
Hacker, Hans (ratio)

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte 532,
Wahlbeteiligung 52,3 Prozent,
Listenwahl.

Gewählt wurden:

El Sigai (Unab. Ass.)
Spitz, Peter (Unab. Ass.)
Schmidt, Gerhard (DPA)
Hardt, Peter (DPA)

Studenten

Wahlberechtigte 2096,
Wahlbeteiligung 54,2 Prozent,
Listenwahl.

Gewählt wurden:

Hofmann, Lothar W. (promed)
Schalk, Klaus P. (promed)
Rudolph, Thomas (KU/RCDS)
Pirlet, Thomas (KU/RCDS)

Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte 3363,
Wahlbeteiligung 32,7 Prozent,
Listenwahl.

Gewählt wurden:

Bleuel, Gerhard (FA)
Lang, Willi (ötv)

Rechtswissenschaft

Dr. Dieter Hart, Dozent, hat einen Ruf auf eine Professur mit dem Schwerpunkt Wirtschaftswissenschaften und Gesellschaftsrecht an der Universität Bremen erhalten.

*

Prof. Dr. Hans-Jürgen Becker ist zum ordentlichen Professor für Deutsche Rechtsgeschichte und Bürgerliches Recht an der Universität Köln ernannt worden.

*

Prof. Dr. Peter Gilles ist zum ordentlichen Professor an der Technischen Universität Hannover ernannt worden.

*

Dr. Wolf Paul ist zum H2-Professor ernannt worden. Sein Fach ist „Rechtstheorie und Rechtsmethodologie“.

*

Dr. Eberhard Dorndorf ist zum Professor an der Technischen Universität Hannover ernannt worden.

Wirtschaftswissenschaften

Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp, Präsident der Universität Frankfurt, wurde die Bezeichnung „Honorarprofessor“ verliehen.

Gesellschaftswissenschaften

Prof. Dr. Horst Baier hat einen Ruf auf eine ordentliche Professur für Soziologie an der Universität Konstanz angenommen. Er tritt seine neue Lehrtätigkeit im Wintersemester 1975/76 an.

*

Prof. Dr. Hans-Heinrich Gerth ist von seinen amtlichen Verpflichtungen als Professor an einer Universität entbunden worden.

*

Dr. Helmut Brede ist zum H2-Professor ernannt worden. Sein Fach ist „Regional-, Stadt- und Gemeindeforschung“.

Erziehungswissenschaften

Dr. Dietmar Bolscho ist zum H2-Professor ernannt worden. Sein Fach ist „Theorie und Praxis der Primarstufe“.

*

Dr. Helga Deppe ist zum H2-Professor ernannt worden. Ihr Fach ist „Sonderpädagogik“.

Religionswissenschaften

Prof. Dr. Wolfgang Offele wurde auf eigenen Antrag wegen dauernder Dienstunfähigkeit in den Ruhestand versetzt.

Philosophie

Prof. Dr. Julius Schaaf ist nach Erreichen der Altersgrenze in den Ruhestand getreten.

Geschichtswissenschaften

Prof. Dr. Klaus Zernack nahm Ende September/Anfang Oktober 1975 an der 8. Deutschen Schulbuchkonferenz in Warschau teil. Außerdem hat er Vorträge an der Akademie der Wissenschaften und in der Universität Warschau gehalten.

Klassische Philologie und Kunstwissenschaften

Prof. Dr. Karlheinz Deller erhielt die Bezeichnung „Honorarprofessor“ verliehen.

*

Dr. Wilhelm Schlink ist zum H2-Professor ernannt worden. Sein Fach ist „Europäische Kunstgeschichte“.

Neuere Philologien

Prof. Dr. Leonhardt Lipka ist zum ordentlichen Professor für Anglistik an der Universität München ernannt worden.

*

Dr. Rüdiger Hillgärtner wurde zum Dozenten im Beamtenverhältnis auf Zeit ernannt.

Sein Fach ist „Neuere Philologien“.

Mathematik

Prof. Dr. Helmut Behr ist zum H4-Professor ernannt worden. Sein Fach ist „Reine Mathematik“.

*

Prof. Dr. Hans Kerner ist zum ordentlichen Professor an der Universität Bayreuth ernannt worden.

*

Dr. Klaus Rainer Güting ist zum H3-Professor ernannt worden. Sein Fach ist „Didaktik der Mathematik“.

Physik

Dozent Dr. Helmut Brehm ist in das Beamtenverhältnis auf Zeit ernannt worden. Sein Fach ist „Signal-, System- und Informationstheorie“.

*

Dr. Reinhard Becker ist zum H2-Professor ernannt worden. Sein Fach ist „Angewandte Physik“.

*

Prof. Dr. Willy Hartner, Direktor des Instituts für Geschichte der Naturwissenschaften, wurde zum Mitglied der Accademia Nazionale dei Lincei, Rom (Classe di Scienze Fisiche, Matematiche e Naturali, Categoria II - Astronomia, Geodesia, Geofisica e Applicazioni) gewählt.

*

Dr. Hartmut Jex wurde zum Dozenten im Beamtenverhältnis auf Zeit ernannt. Sein Fach ist „Kernphysik“.

*

Prof. Dr. Dietrich Wolf ist zum H4-Professor ernannt worden. Sein Fach ist „Angewandte Physik“.

*

Prof. Dr. Paul Scheid wurde die Bezeichnung „Honorarprofessor“ verliehen.

*

Prof. Walter Greiner (Theoret. Physik) hielt im Juni/Juli 1975 Gastvorlesungen über Schwerionenphysik an der Univ. of California in Berkeley; außerdem Hauptvorträge über „Shock Waves“ bzw. „Heavy Ion Atomic Physics“ auf den internationalen Konferenzen über „Relativistic Heavy Ion Physics“ in Berkeley bzw. „Atomic and Molecular Physics“ in Seattle.

*

Prof. Werner Scheid (Theoret. Physik) hielt im Juli und August 1975 Gastvorlesungen über Theor. Schwerionenphysik an den Universitäten Witwatersrand (Johannesburg) und Kapstadt (Südafrika).

*

Prof. Walter Greiner hielt an der Europäischen Physikertagung (EPS) in Bukarest (vom 9.-12. 9. 1975) einen Hauptvortrag über „Fundamental Problems in Heavy Ion Physics“.

*

Dr. Berndt Müller, Univ. of Washington in Seattle, hat einen Ruf auf die H3-Professur für Theoret. Physik erhalten.

*

Prof. Walter Greiner hielt drei Hauptvorträge auf dem „International School-Seminar on Reactions of Heavy Ions with Nuclei and Synthesis of new Elements“ (vom 23. 9.-4. 10. 1975) in Dubna (UdSSR). Themen der Vorträge waren: 1. Two-Center Shell Model and Nucleus-Nucleus Potentials; 2. Nuclear Shock Waves in Relativistic Nucleus-Nucleus Collisions; 3. Quantum Electrodynamics of Overcritical Fields and Superheavy Intermediate Molecules.

Personalien

Dr. Berndt Müller (früher Mitarbeiter des Inst. für Theoret. Physik, z. Zt. Seattle) hat für seine Arbeiten zur Schwerionenatomphysik zusammen mit den Herren Dr. F. Saris (Amsterdam) und Dr. P. Mokler (GSI) den Röntgenpreis der Universität Gießen erhalten.

Chemie

Prof. Dr. Hans Sillescu ist zum ordentlichen Professor für Physikalische Chemie an der Universität Mainz ernannt worden.

*

Prof. Dr. Hermann Hartmann wurde zum Mitglied der International Academy of Quantum Molecular Science (Paris) gewählt.

*

Dozent Dr. H. P. Neumann hielt auf der „International Conference on Statistical Physics“ vom 25. bis 29. August in Budapest, Ungarn, einen Vortrag über das Thema „Hard-Core Lattice Model of Multiphase Systems“.

Biochemie und Pharmazie

Prof. Dr. Dr. E. Mutschler, Prof. Dr. H. Oelschläger und Prof. Dr. K. Thoma wurden erneut vom Präsidenten der Bundesapothekerkammer Deutschland für die Dauer von vier Jahren in deren wissenschaftlichen Beirat berufen.

Biologie

Dr. Werner Gnatzky ist zum H2-Professor ernannt worden. Sein Fach ist „Zoologie“.

Geowissenschaften

Prof. Dr. Kurt von Gehlen hat einen Ruf auf das Ordinariat für Mineralogie und Lagerstättenlehre an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen abgelehnt.

*

Dr. Hartmut Fueß ist zum H3-Professor ernannt worden. Sein Fach ist „Mineralogie und Kristallographie“.

*

Prof. Dr. Hans Berckhemer ist zum Präsidenten der Internationalen Assoziation für Seismologie und Physik des Erdinneren gewählt worden.

*

Dr. Horst Neugebauer wurde zum Dozenten im Beamtenverhältnis auf Zeit ernannt. Sein Fach ist „Geowissenschaften“.

*

In der Zeit vom 1. August 1975 bis 31. Januar 1976 ist als Gast des Richard-Merton-Fonds des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft Prof. Dr. John G. Dennis, Department of Geological Sciences, California State University, Long Beach, USA, am Geologisch-Paläontologischen Institut tätig. Er wird, neben gemeinsamen wissenschaftlichen Arbeiten mit mehreren Angehörigen des Instituts, eine Vorlesung über „Die Geologisch-strukturelle Entwicklung Nordamerikas“ halten und sich an einem interdisziplinären Seminar über „Ausgewählte Kapitel der Tektonik (Klüftung, Schieferung, Plattentektonik)“ beteiligen. Die Lehrveranstaltungen werden in deutscher Sprache abgehalten.

Geographie

Prof. Dr. Josef Matznetter hielt am 30. August 1975 an der Universität Triest im Rahmen des XVI Internationalen Transportkongresses der Europäischen Gemeinschaften einen Vortrag über

„Die Verkehrsverhältnisse der afrikanischen Ostküste“.

Humanmedizin

Prof. Dr. Günther Karcher erhielt die Bezeichnung „Honorarprofessor“ verliehen.

*

Prof. Dr. Heinz Contzen erhielt die Bezeichnung „Honorarprofessor“ verliehen.

*

Dr. med. Hans-Rudolf Nitze erhielt die Bezeichnung „Honorarprofessor“ verliehen.

*

Prof. Dr. Hans-Dieter Brede wurde die akademische Bezeichnung Honorarprofessor verliehen.

*

Prof. Dr. med. Krönke erhielt die Bezeichnung „Honorarprofessor“ verliehen.

*

Prof. Dr. Hartmut Fromm ist auf eigenes Verlangen aus dem Dienst des Landes Hessen entlassen worden.

*

Dr. Joachim Eisenbach erhielt die Bezeichnung „Honorarprofessor“ verliehen.

*

Dr. Günther Vetter erhielt die Bezeichnung „Honorarprofessor“ verliehen.

*

Dr. Luz Heller ist zum H3-Professor ernannt worden. Sein Fach ist „Geburtshilfe und Frauenheilkunde“.

*

Dr. Ekkehard Störing wurde zum H2-Professor ernannt. Sein Fach ist „Soziale Orthopädie“.

*

Prof. Siede (Zentrum der Inneren Medizin) begibt sich zu einer Vortragsreise nach Japan. Er wurde gebeten, im Rahmen der Einweihungsfeierlichkeiten der Medizinischen Klinik der neugegründeten Tokai-Universität den Festvortrag zu halten. Prof. Siede wird über das klinische Bild und die Therapie der chronischen Leberentzündung sprechen.

*

Prof. Dr. H.-U. Deppe (Zentrum der Psychosozialen Grundlagen der Medizin) ist zum Vertrauensdozenten der Stiftung Mitbestimmung für die Universität Frankfurt berufen worden.

*

Prof. Dr. Wolfgang Maier, Zentrum der Morphologie, erhielt von der Deutschen Forschungsgemeinschaft eine vierwöchige Studienreise in die USA bewilligt. Er wird an den Naturhistorischen Museen in New York, Chicago und Washington Primaten-Cranien untersuchen.

*

Prof. Dr. Luz Heller wurde zum Ehrenmitglied der Brasilianischen Gesellschaft für Parenterale Ernährung ernannt.

*

Prof. Dr. Roman Karschnia ist auf eigenes Verlangen aus dem Beamtenverhältnis des Landes Hessen entlassen worden. Prof. Dr. Peter Grützner erhielt die Bezeichnung „Honorarprofessor“ verliehen.

Deutsche Forschungsgemeinschaft

Dr. M. Möglich hat von der Deutschen Forschungsgemeinschaft ein Forschungsstipendium für 24 Monate an der Harvard University (USA) erhalten. Zur Durchführung von

Forschungsaufenthalten an der South West Research Station (Arizona) und der Marine Biological Station (Florida) wurde außerdem eine Reisebeihilfe gewährt. Dr. Möglich wird das Stipendium am 1. Februar 1976 antreten.

*

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat dem Institut für Sozialforschung aus Mitteln des Schwerpunkts „Industrie-, Betriebs- und Organisationssoziologie“ eine Sachbeihilfe für das Projekt „Zum Verhältnis von gewerkschaftlicher Organisation und politischer Loyalität der Arbeiterschaft in Westdeutschland, Teil 2: Einzelfall-Untersuchungen und Schlußbericht“ bewilligt.

*

Dr. Peter Hommel nimmt an den deutschen Ausgrabungen in Milet (Türkei) teil. Die Ausgrabungen werden von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziert und unter der Leitung von Prof. Dr. G. Kleiner organisatorisch und verwaltungsmäßig betreut.

*

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat dem Hochschulrechenzentrum auf dessen Antrag eine weitere Sachbeihilfe im Wert von DM 223 665,- gewährt. Die dadurch ermöglichte Anschaffung eines dringend benötigten Gerätes erweitert die Kapazität der Anlage entscheidend und trägt so dazu bei, den Rechenbetrieb zum Vorteil aller Benutzer weiter zu verbessern.

Liberaler Hochschulverband

Harald Dörig, Mitglied des LHV/Jungdemokraten und des Studentenparlaments der Universität Frankfurt, wurde von der hessischen LHV-Landesversammlung als Vertreter in den FDP-Landesvorstand gewählt.

Studentenwerk

Prof. Dr. Edgar Ruhwedel (Fachbereich Rechtswissenschaft) wurde vom Ständigen Ausschuss III für Haushaltsangelegenheiten erneut für die Dauer von zwei Jahren zum Mitglied des Vorstandes des Studentenwerks der Universität Frankfurt gewählt.

Humboldt-Stipendiaten

Die Alexander von Humboldt-Stiftung hat wiederum an ausländische Wissenschaftler Forschungsstipendien vergeben. Aufgrund dieser Stipendien werden folgende Wissenschaftler in der nächsten Zeit an die Frankfurter Universität kommen: Dr. Vasile Istratescu vom 1. 1. 1976 bis 31. 12. 1976, Mathematisches Seminar; Dr. Tamás Kolosi (Ungarn) vom 1. 10. 1975 bis 31. 3. 1976, Institut für Sozialforschung; Frau Dr. Glenis R. Long (Neuseeland) vom 1. 10. 1975 bis 30. 9. 1976, Fachbereich Biologie; Prof. Dr. Tong-schung (Taiwan) vom 1. 2. 1976 bis 31. 1. 1977, Max-Planck-Institut für Europäische Rechtsgeschichte.

UNI-REPORT

Zeitung der Universität Frankfurt am Main. Herausgegeben vom Präsidenten der Universität. Redaktion: Andrea Fülgraff und Reinhard Heisig, Presse- und Informationsstelle der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt, D-6 Frankfurt am Main 1, Senckenberganlage 31, Telefon 06 11 / 7 98 - 25 31 oder 24 72, Telex 0 413 932 unif d. Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

UNI-REPORT erscheint alle 14 Tage am Donnerstag, mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15 000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt am Main verteilt. — Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 6 vom 1. Oktober 1974 gültig. — Druck: Union-Druckerei, 6 Frankfurt am Main.

Paul-Ehrlich-Preis 1976

Den Professoren Dr. Georges Barski und Dr. Boris Ephrussi, beide in Frankreich lehrend, wurde gemeinsam vom Stiftungsrat der Paul-Ehrlich-Stiftung der Hauptpreis des Paul-Ehrlich- und Ludwig-Darmstaedter-Preises 1976 verliehen. Die beiden Wissenschaftler werden am 14. März 1976 im Rahmen eines Akademischen Festaktes in der Frankfurter Paulskirche unter Überreichung einer Goldmedaille ausgezeichnet.

Der Paul-Ehrlich- und Ludwig-Darmstaedter-Preis, die höchste wissenschaftliche Auszeichnung, die in der Bundesrepublik Deutschland vergeben wird, ist mit insgesamt 100 000,- DM dotiert und wird mit je 50 000,- DM in zwei aufeinanderfolgenden Jahren — jeweils am 14. März, dem Geburtstag Paul Ehrlichs — an Wissenschaftler verliehen, die sich auf seinen Arbeitsgebieten, insbesondere der Blutforschung, Immunitätslehre, Chemotherapie und Krebsforschung, besondere Verdienste erworben haben.

Georges Barski wurde im Jahre 1909 in Warschau geboren. Er studierte Naturwissenschaft an der dortigen Universität und erhielt daselbst sein Dokortodiplom. Nach dem Krieg kam er nach Paris und unternahm seine ersten Forschungen auf den Gebieten der Gewebekultur und Virologie im Institut Pasteur. Zwischen 1955 und 1958 leitete er ein Laboratorium für Virologie im Hôpital St. Antoine. Seit 1958 ist er Leiter der Abteilung für Virologie und Gewebekultur im Institut du Cancer Gustave-Roussy in Villejuif bei Paris. Er ist „Directeur de Recherches“ des „Centre National de la Recherche scientifique“.

Dr. Barski machte im Jahr 1960 eine Entdeckung, die für die allgemeine Zellbiologie von fundamentaler Bedeutung ist. Nach Züchtung von zwei verschiedenen Zellstämmen im gleichen Kulturgefäß beobachtete er mit seinen Mitarbeitern das Auftreten einer neuen Zellrasse. Ihre Chromosomenzahl war doppelt so groß wie diejenige der beiden

Zellstämme. Sie enthielten Chromosomen, welche von beiden Stämmen stammten. Dr. Barski schloß daraus, daß eine Vereinigung von Zellen beider Stämme stattgefunden haben mußte, und vermutete, daß dieser bisher noch nie beobachtete Vorgang sich während der Zellteilung abspielt hatte. Es gelang ihm, dieses Phänomen im Experiment zu wiederholen und die Anzahl der Zellfusionen in Zellkulturen beträchtlich zu erhöhen. Er konnte solche künstlich erzeugten Stämme von Zellen, die Chromosomen der beiden Ausgangsstämme besitzen (Hybride), über viele Generationen weiterzüchten und das Verhalten der Chromosomen sowie die biologischen Eigenschaften der ver-

schmolzenen Zellen studieren. Dadurch konnte er zum ersten Mal den Beweis erbringen, daß Chromosomen von verschiedener Herkunft im Genom von Hybriden aus somatischen Zellen aufeinander abgestimmte Stoffwechselreaktionen auslösen und unterhalten.

Boris Ephrussi, einer der Gründer der modernen Genetik, wurde im Jahr 1901 in Moskau geboren. Nach seinen ersten Studien an der Universität Moskau übersiedelte er nach Paris und doktorierte im Jahr 1932 an der Sorbonne. Nach mehreren Aufenthalten in amerikanischen Forschungszentren, u. a. im „California Institute of Technology“ in Pasadena, arbeitete er viele Jahre im „Institut de Biologie physico-clinique“ in Paris, wo er als Erster grundlegende Studien über biochemische Mechanismen der Genaktion ausführte. Unter seinen zahlreichen Schülern soll nur George Beadle, der spätere Nobelpreisträger, genannt werden. Professor Ephrussi's Untersuchungen über zytoplasmatische Vererbung haben ihm nach dem Krieg, als er die Leitung des „Centre de Génétique moléculaire“ in Gif-sur-Yvette übernahm, Weltruf gebracht. Er erkannte als erster die fundamentale Bedeutung der Beobachtung von Barski und Mitarbeitern, daß somatische Zellen verschiedener Herkunft beim Zusammenzüchtung in Zellkulturen fusionieren können. Boris Ephrussi hat darauf eine speziell Methodik entwickelt und in vielen systematischen Untersuchungen die Gesetze der Wechselwirkung zwischen den zum Zellkern gehörenden Chromosomen und dem den Zelleib bildenden Zytoplasma erforscht.

Datenschutzbeauftragter

Professor Dr. Spiro Simitis wurde vom Landtag zum hessischen Datenschutzbeauftragten gewählt. Simitis ist seit 1970 Professor für Arbeitsrecht und Bürgerliches Recht am Fachbereich Rechtswissenschaft der Universität Frankfurt und Direktor des Instituts für Arbeitsrecht und der Forschungsstelle für juristische Dokumentation. Er studierte Jura an der Univer-



Prof. Dr. Spiro Simitis
(Foto: Bopp)

sität Marburg und war von 1964 bis 1969 Professor an der Universität Gießen. Für sein neues Amt empfahl er sich unter anderem mit einem grundlegenden Aufsatz über „Chancen und Gefahren der elektronischen Datenverarbeitung“.

Erscheinungstermine des Uni-Report im WS 1975/76

Ausgabe	Erscheinungstermin	Redaktionsschluß
Nummer 12/75	6. November	31. Oktober
Nummer 13/75	20. November	14. November
Nummer 14/75	4. Dezember	28. November
Nummer 15/75	18. Dezember	12. Dezember
Nummer 1/76	8. Januar	2. Januar
Nummer 2/76	22. Januar	16. Januar
Nummer 3/76	5. Februar	30. Januar

Dr. h. c. für K. Herrmann

Auf einer Sondersitzung der Frankfurter Dermatologen-Vereinigung am 1. Oktober hat der Fachbereich Humanmedizin der Universität Frankfurt den Leiter und Gründer der Firma Hermal-Chemie in Hamburg-Einbeck, Dr. med. h. c. Kurt Herrmann, mit der Ehrendoktorwürde ausgezeichnet. Kurz zuvor hatte Kurt Herrmann die Ehrendoktorwürde in Hamburg erhalten.

Wie in der Urkunde vermerkt, zeichnete der Fachbereich durch die Ehrenpromotion eine Persönlichkeit aus, die gemeinsam mit Ärzten und Wissenschaftlern auf den Gebieten der Dermatologie und Venerologie wirksame therapeutische Verfahren entwickelt hat. Zugleich würdigte er den Einsatz um die Förderung der Dermatologie und den internationalen Austausch von jungen Wissenschaftlern.

Kurt Herrmann, 1920 in Ostpreußen geboren, hat als Kaufmann 1945 die Hermal-Chemie in Magdeburg gegründet. 1953 verlegte er die Firma nach Hamburg. Prof. Dr. Theodor Nasemann, Direktor des Zentrums der Dermatologie und Venerologie im Klinikum der Universität Frankfurt, lobte in seiner Begrüßung, daß die Hermal-Chemie wichtige Medikamente gegen Hautkrankheiten entwickelte, die sie auch dann im Produktionsprogramm behielt, wenn sie eine finanzielle Belastung bedeuteten. Ferner dankte er dem Firmenleiter für die Stiftung des Alfred-Machionini-Preises zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Prof. Dr. Otto Hövels überreichte als ehemaliger Dekan, in dessen Amtszeit das Ehrenpromotionsverfahren abgewickelt wurde, die Urkunde. In seiner Ansprache bezeichnete er die Firma Hermal-Chemie als ein wichtiges Beispiel dafür, daß anwendungsbezogene Forschung nicht nur in der Großindustrie, sondern auch in einem soliden mittelständischen Unternehmen möglich sei. Kurt Herrmann erläuterte, daß seine Firma insbesondere Arzneimittelspezialitäten für seltene Krankheiten entwickelt habe, die die Großindustrie aus ökonomischen Gründen vernachlässige. Er fürchte, daß das in Aussicht stehende neue Arzneimittelgesetz die Entwicklung solcher Spezialpräparate verhindern werde.

Prof. Neundörfer †

Am 25. September 1975 starb im 75sten Lebensjahr der emeritierte Ordinarius für Soziologie der Erziehung an der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Professor Dr. Ludwig Neundörfer. Damit ging ein reiches wissenschaftliches Leben zu Ende, das nicht nur den brillanten Lehrer in den Reihen der Universitätsprofessoren vermissen läßt, sondern ebenso den Forscher und Begründer der deutschen Soziographie. Neundörfer war seit 1940 nicht nur der Gründer des Soziographischen Institutes, das lange Jahre seine Heimat innerhalb der Universität von Frankfurt hatte, sondern auch der Lehrerbildner von einmaligem Format. 1960 Honorarprofessor für „Landesplanung und Siedlung“ der Wirtschafts- und

Sozialwissenschaftlichen Fakultät, gehörte er ab 1961 zu den ersten vier Professoren der Hochschule für Erziehung an der Johann Wolfgang Goethe-Universität und leistete einen wesentlichen Beitrag zur „Akademisierung“ der Lehrerbildung. Nach seiner Vizepräsidentschaft der Hochschule für Erziehung wurde er 1965 deren Präsident.

Die praktische Arbeit eines Soziologen hat er nie vernachlässigt. Theorie sollte für Neundörfer auch immer Veränderung des gesellschaftlichen Zustandes bewirken. So wurde er 1964 von dem damaligen Bundeskanzler Erhard in eine Kommission von sieben Wissenschaftlern berufen, die die deutsche Sozialgesetzgebung untersuchen sollten. Unter vielen anderen wissenschaftlichen Leistungen sei vor allem auf Neundörfers aktive Teilnahme an Stadtplanungen (u. a. Köln, Frankfurt a. M.) verwiesen. Seine zum Beispiel 1963/64 durchgeführte Untersuchung „Zur Situation der Kinder erwerbstätiger Mütter“ zeigt das zweifache Anliegen Neundörfers in Forschung und Lehre: Er wollte immer gegenwärtige soziale Tatbestände durchleuchten und die entsprechenden Ergebnisse dann in Forschung und Lehre zum Tragen kommen lassen. Seine Schrift „Die Stellung des Lehrers in der gegenwärtigen Gesellschaft“ weisen ihn ebenso als Kulturpolitiker aus wie der „Atlas sozialökonomischer Regionen Europas“.



Prof. Dr. Ludwig Neundörfer
(Foto: Bopp)

Prof. Mertens †

Dr. phil. Robert Mertens, Honorarprofessor für Tiergeographie und Tierökologie, ist am 23. August 1975 an den Folgen eines Schlangenbisses verstorben. Robert Mertens wurde am 1. Dezember 1894 im damaligen St. Petersburg geboren, studierte nach Ablegen der Reifeprüfung 1912 in Leipzig Zoologie und wurde dort als jüngster Student 1915 zum Dr. phil. promoviert. Nach dem Ersten Weltkrieg kam Robert Mertens nach Frankfurt am Main und trat eine Assistentenstelle zunächst für Säugetierkunde, dann für Herpetologie am Senckenberg-Museum an. 1932 habilitierte er sich an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität mit einer monographischen Bearbeitung der Insel-Reptilien, ihrer Ausbreitung, Variation und Artbildung. 1939 wurde Robert Mertens zum apl. Professor ernannt, 1953, während seiner Amtszeit als Direktor des Natur-Museums und Forschungsinstitutes Senckenberg, zum Honorarprofessor.

Neben seinen Forschungen im Senckenberg-Museum, durchgeführt meistens an Lurchen und Kriechtieren als Untersuchungsobjekten, jedoch von weitreichender Bedeutung für die gesamte Zoologie und Biogeographie, der wissenschaftlichen Öffentlichkeit in mehr als 700 Publikationen vorgelegt, hat sich Robert Mertens stets auch für die Lehre eingesetzt und bis zu seiner Emeritierung als Museums-Direktor 1960 regelmäßig Vor-

lesungen meist aus dem Gebiet der Speziellen Zoologie gehalten. Seine Vorlesungen legten nicht nur von seinem



Prof. Dr. Robert Mertens
(Foto: Bopp)

enzyklopädischen Wissen Zeugnis ab, sie waren auch rednerisch wahre Kunstwerke und bewußt mit Wirkung auf die Zuhörer gestaltet. Bei seinen Reptilien-Forschungen, die er auch nach seiner Emeritierung unermüdlich fortsetzte, wurde Robert Mertens tragischerweise von einer afrikanischen Baumnatter gebissen, die er bereits seit fünf Jahren in seinem Gewächshaus gehalten und beobachtet hat. Am 23. 8. 1975 erlag er den Folgen der Giftwirkung dieses Schlangenbisses.

Konrad Klemmer

Klaus Kippert

Im **Fachbereich Gesellschaftswissenschaften** sind folgende Tutorienstellen zu besetzen:

AKADEMISCHE TUTOREN

1. Zwei akademische Tutoren mit 2 Wochenstunden zur Betreuung einer Vordiplomandengruppe (Mikro-, Makroökonomie) vom 1.2. - 30.9. 1975 bei Prof. E. Hennig
2. Zwei akademische Tutoren mit 4 Wochenstunden für den Grundkurs „Sozialstruktur der BRD und ihre Entwicklung II“ (Prof. Brandt, Brede, Schneider, Schumm)
3. Zwei akademische Tutoren mit 4 Wochenstunden für den Grundkurs „Sozialstruktur und Herrschaft I“ (Prof. J. Hirsch)
4. Ein akademischer Tutor mit 4 Wochenstunden für das Proseminar „Texte zur Kritik der Politischen Ökonomie“ (Prof. J. Hirsch, Braunmühl, Wetzel)
5. Zwei akademische Tutoren mit 4 Wochenstunden für den Grundkurs „Erziehung und gesellschaftliche Institutionen, II“ (Prof. K. Kippert)
6. Drei akademische Tutoren mit 4 Wochenstunden für den Grundkurs „Erziehung und gesellschaftliche Institutionen, II“ (Prof. K. Sochatzy)
7. Zwei akademische Tutoren mit 4 Wochenstunden für den Grundkurs „Demokratie und bürgerlicher Staat in der Entwicklung, II“ (Prof. K. L. Shell)
8. Ein akademischer Tutor mit 4 Wochenstunden für den Grundkurs „Politische Institutionen und ökonomische Entwicklung in Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert, II“ (Prof. E. Hennig)
9. Ein akademischer Tutor mit 4 Wochenstunden für den Grundkurs „Erziehung und gesellschaftliche Institutionen als didaktisches Problem (Einführung in die Fachdidaktik)“ (Prof. F. Sandmann)
10. Zwei akademische Tutoren mit 4 Wochenstunden für den Grundkurs „Einführung in die Probleme der Fachdidaktik (Primarstufe)“ (Prof. V. Nitzschke)

STUDENTISCHE TUTOREN

11. Sechs studentische Tutoren mit 4 Wochenstunden für den Grundkurs „Sozialstruktur der BRD und ihre Entwicklung II“ (Prof. Brandt, Brede, Schneider, Schumm)
12. Drei studentische Tutoren mit 4 Wochenstunden für den Grundkurs „Sozialstruktur und Herrschaft I“ (Prof. J. Hirsch)
13. Ein studentischer Tutor mit 4 Wochenstunden für das Proseminar „Texte zur Kritik der Politischen Ökonomie“ (Prof. J. Hirsch, Braunmühl, Wetzel)
14. Fünf studentische Tutoren mit 4 Wochenstunden für den Grundkurs „Sozialstruktur und Bildungssystem II“ (Prof. J. Hirsch, Hable)
15. Drei studentische Tutoren mit 4 Wochenstunden für das Proseminar „Einführung in die soziologische Theorie II“ (Prof. K. O. Hondrich)
16. Drei studentische Tutoren mit 4 Wochenstunden für den Grundkurs „Einführung in die internationale Politik am Beispiel von Unterentwicklung und Entwicklung (In Kooperation mit dem Seminar „Neuere Theorien des Imperialismus“)“ (Dr. A. Buro, v. Braunmühl)
17. Drei studentische Tutoren mit 4 Wochenstunden für den Grundkurs „Sozialisation abweichenden Verhaltens“ (Prof. U. Wenzel)
18. Vier studentische Tutoren mit 4 Wochenstunden für den Grundkurs „Sozialisation I“ (Prof. H. Müller)
19. Drei studentische Tutoren mit 4 Wochenstunden für den Grundkurs „Sozialisation II“ (Dr. H. Füchtner)
20. Drei studentische Tutoren mit 4 Wochenstunden für den Grundkurs „Sozialstruktur und Bildungssystem I“ (Prof. R. Vogel)
21. Drei studentische Tutoren mit 4 Wochenstunden für den Grundkurs „Sozialisation II“ (Prof. M. Clemenz)
22. Zwei studentische Tutoren mit 4 Wochenstunden für den Grundkurs „Sozialisation II“ (Prof. A. Lorenzer)
23. Drei studentische Tutoren mit 4 Wochenstunden für den Grundkurs „Sozialisation II“ (Prof. A. Combe)
24. Zwei studentische Tutoren mit 4 Wochenstunden für den Grundkurs „Sozialstruktur und Herrschaft als didaktisches Problem, II (Schwerpunkt Primarstufe)“ (Prof. M. Clemenz, Dieter)
25. Zwei studentische Tutoren mit 4 Wochenstunden für den Grundkurs „Sozialisation als Unterrichtsinhalt, II (Schwerpunkt Familie)“ (Dr. H. Füchtner, Döpp)
26. Zwei studentische Tutoren mit 4 Wochenstunden für den Grundkurs „Sozialisation als Unterrichtsinhalt, II (Schwerpunkt Schule, Sek.-Stufe I)“ (Prof. A. Combe, Holler-Röder)
27. Drei studentische Tutoren mit 4 Wochenstunden für den Grundkurs „Sozialisation II“ (Prof. A. Combe, Graf)
28. Zwei studentische Tutoren mit 4 Wochenstunden für den Grundkurs „Erziehung und gesellschaftliche Institutionen, II“ (Prof. K. Kippert)
29. Drei studentische Tutoren mit 4 Wochenstunden für den Grundkurs „Zur Geschichte der politischen Theorien, II“ (Prof. I. Fetscher)
30. Drei studentische Tutoren mit 4 Wochenstunden für den Grundkurs „Politische Institutionen und

ökonomische Entwicklung in Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert, II“ (Prof. E. Hennig)

31. Zwei studentische Tutoren mit 4 Wochenstunden für den Grundkurs „Politische Ideengeschichte in demokratiethoretischer Absicht, I“ (Prof. H. Nicklas)
32. Drei studentische Tutoren mit 4 Wochenstunden für den Grundkurs „Einführung in die Internationale Politik am Fallbeispiel Vietnam“ (Dr. A. Buro)
33. Drei studentische Tutoren mit 4 Wochenstunden für den Grundkurs „Einführung in systemtheoretische Ansätze für die Analyse der internationalen Beziehungen“ (Prof. E. O. Czempel)
34. Drei studentische Tutoren mit 4 Wochenstunden für den Grundkurs „Staatsapparat im Entwicklungsprozess (Staatsfunktionäre und gesellschaftliche Träger in Drittweltländern)“ (Dr. H. Elsenhans)
35. Drei studentische Tutoren mit 4 Wochenstunden für den Grundkurs „Einführung in die Internationalen Beziehungen am Beispiel der Tschechoslowakei-Krise 1968“ (Prof. E. Jahn)
36. Drei studentische Tutoren mit 4 Wochenstunden für den Grundkurs „Die Beziehungen der beiden deutschen Staaten zueinander (1949-1972)“ (Dr. M. Knapp)
37. Ein studentischer Tutor mit 4 Wochenstunden für das Seminar „Populismus und Militarismus in Lateinamerika“ (Prof. L. Vitale) (Spanisch-Kenntnisse erwünscht)
38. Ein studentischer Tutor mit 4 Wochenstunden für das Seminar „Die Klassenstruktur in der sozio-ökonomischen Formation Lateinamerikas“ (Prof. L. Vitale) (Spanisch-Kenntnisse erwünscht)
39. Drei studentische Tutoren mit 4 Wochenstunden für den Grundkurs „Statistik I“ (Prof. M. Küchler)
Bewerber sollten den Grundkurs in Statistik am FB 3 abgeschlossen haben, außerdem wären einige Erfahrungen mit der Durchführung von empirischen Forschungsprojekten wünschenswert.
40. Drei studentische Tutoren mit 4 Wochenstunden für den Grundkurs „Statistik I“ (Prof. G. Hofmann)
Bewerber sollten den Grundkurs in Statistik am FB 3 abgeschlossen haben, außerdem wären einige Erfah-

Betr.: Stellenausschreibungen

Schicken Sie bitte Stellenausschreibungen für den Uni-Report

An den
Kanzler
— Personalabteilung —

Dort werden sie überprüft und dann an die Pressestelle weitergeleitet.

rungen mit der Durchführung von empirischen Forschungsprojekten wünschenswert.

41. Zwei studentische Tutoren mit 4 Wochenstunden für den Grundkurs „Statistik I“ (Prof. D. Mans)
Bewerber sollten über entsprechende Vorkenntnisse in Statistik verfügen.
42. Vier studentische Tutoren mit 4 Wochenstunden für den Grundkurs „Erziehung und Gesellschaft“ (Prof. J. Ritsert)
Bewerber sollten über qualifizierte inhaltsanalytische Kenntnisse und möglichst grundlegende Kenntnisse in EDV verfügen.
43. Ein studentischer Tutor mit 4 Wochenstunden für das Seminar „Inhaltsanalytische Auswertung von Texten“ (Prof. D. Mans)
Bewerber sollten über qualifizierte inhaltsanalytische Kenntnisse und möglichst grundlegende Kenntnisse in EDV verfügen.
44. Ein studentischer Tutor mit 4 Wochenstunden für das Proseminar „Praktikum der empirischen Sozialforschung II (Einführung in die elektronische Datenverarbeitung)“ (Prof. G. Hofmann)
Gesucht wird ein studentischer Tutor mit Grundkenntnissen hinsichtlich der Benutzung von (1) SPSS und (2) Bildschirmgeräten. Hauptaufgabe ist Beratung von Teilnehmern an einem im Frühjahr/Sommer 1976 durchzuführenden empirischen Praktikum. Der erste Teil dieser Veranstaltung (ein dreiwöchiger Vorseminarkurs) dient hauptsächlich der Einführung in die Benutzung von Bildschirmgeräten. Im sich daran anschließenden zweiten Teil werden Teilnehmer mit der Benutzung von SPSS vertraut gemacht.
45. Zwei studentische Tutoren mit 4 Wochenstunden für den Grundkurs „Erziehung und gesellschaftliche Institutionen als didaktische Probleme (Einführung in die Fachdidaktik)“ (Prof. F. Sandmann)
46. Vier studentische Tutoren mit 4 Wochenstunden für den Grundkurs „Einführung in die Probleme der Fachdidaktik (Primarstufe)“ (Prof. V. Nitzschke)
Beschäftigungszeitraum: 1. März 1976 bis 30. Juni 1976
Bewerbungen sind bis zum 14. November 1975 an den Dekan des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften zu richten.

Die Bewerbungsunterlagen sind bei Frau Weis, Senckenberganlage 13-17 (AfE-Turm), 22. Etage, Zi. 2227, Tel. 798-3789, Mo. bis Fr. 9 bis 13 Uhr, erhältlich.

Im **Fachbereich Gesellschaftswissenschaften** sind folgende Stellen für

WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRÄFTE

- zu besetzen:
1. Eine wissenschaftliche Hilfskraft ohne Abschluß mit 35 Stunden monatlich
Aufgabengebiet: EDV-Beratung und Programmpflege Vom Bewerber wird erwartet, daß er in der Lage ist, Datensätze mit mehrfach gelochten Karten in einfach gelochte Kartensätze mit Hilfe eines speziellen Programms umzucodieren. Kenntnisse in speziellen Programm Sprachen ist nicht erforderlich, jedoch allgemeine Grundkenntnisse in der EDV.
Beschäftigungszeitraum: 1. April bis 30. September 1976
 2. Eine wissenschaftliche Hilfskraft ohne Abschluß mit 40 Stunden monatlich
Aufgabengebiet: Mithilfe bei der Vorbereitung der Lehrveranstaltung „Öffentlichkeitsarbeit der KPD in der Weimarer Republik“ (WS 1976/77) (Prof. E. Hennig)
Beschäftigungszeitraum: 1. März bis 30. Juni 1976
 3. Eine wissenschaftliche Hilfskraft ohne Abschluß mit 40 Stunden monatlich
Aufgabengebiet: Mithilfe bei der Auswertung einer religionssoziologischen Erhebung (Prof. K. Kippert)
Beschäftigungszeitraum: 1. März bis 30. Juni 1976
 4. Sieben wissenschaftliche Hilfskräfte ohne Abschluß mit 35 Stunden monatlich
Aufgabengebiet: Mitarbeit bei der Zusammenstellung und Herstellung von Arbeitsmaterial, Literaturauszügen, Studienmaterial, Übungsmaterial und Fotokopien für Grundkurse und Forschungsarbeiten
Beschäftigungszeitraum: 1. April bis 30. Juni 1976
Bewerbungen sind bis zum 14. November 1975 an den Dekan des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften zu richten.
Die Bewerbungsunterlagen sind bei Frau Weis, Senckenberganlage 13-17 (AfE-Turm), 22. Etage, Zi. 2227, Tel. 798-3789, Mo. bis Fr. 9 bis 13 Uhr, erhältlich.

An der **Professur für Wirtschaftspädagogik, insbesondere Didaktik der Wirtschaftswissenschaften**, ist zum 1. Januar 1976 die Stelle einer

WISSENSCHAFTLICHEN HILFSKRAFT OHNE ABSCHLUSS

(33 Stunden monatlich) zu besetzen.
Aufgabengebiet: Bibliotheksarbeiten und unterstützende Tätigkeit in Lehre und Forschung.
Bewerbungen sind bis 7. November 1975 zu richten an: Professur für Wirtschaftspädagogik, insbes. Didaktik der Wirtschaftswissenschaften, 6000 Frankfurt a. M., Mertonstraße 17.

Im **Institut für Galenische Pharmazie, Fachbereich 15 Biochemie und Pharmazie**, sind Stellen für

WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRÄFTE MIT BZW. OHNE ABSCHLUSS

für die Zeit vom 1. 9. 75 (oder später) bis 31. 3. 76 zu besetzen.
Aufgabenbereich: Hilfsarbeiten für Lehre und Forschung in der pharmazeutischen Technologie.
Bewerbungen sind zu richten an den geschäftsführenden Direktor des Instituts für Galenische Pharmazie, Prof. Dr. K. Thoma, 6 Frankfurt a. M., Georg-Voigt-Straße 16, Telefon: 7 98 25 62.

Im **Institut für Sport und Sportwissenschaften** ist ab sofort die

HAUSMEISTERSTELLE (BAT VII)

zu besetzen.
Erwünscht sind handwerkliche Fertigkeiten, Erfahrungen in der Wartung umfangreicher Gebäude und anfallender Pflegearbeiten sowie allgemeine Kenntnisse hinsichtlich der gängigen Sportarten und Sportgeräte. Dienstwohnung ist vorhanden.
Schriftliche Bewerbungen sind an das Dekanat Erziehungswissenschaften, Frankfurt a. M., Senckenberganlage 15, zu richten.

Das **Seminar für griechische und römische Geschichte** sucht ab sofort (spätestens zum 1. Januar 1976) eine

HALBTAGS-BIBLIOTHEKSANGESTELLTE

(oder Schreibkraft). Bezahlung nach BAT.
Interessenten werden gebeten, sich mit dem Seminar in Verbindung zu setzen: Gräffstraße 76, 6. Stock, Tel. 7 98 31 48.

Nebenberufliche Lehrkräfte

zum 1. Januar 1976 in den Fächern Mathematik, Biologie und Musik gesucht.
In Frage kommen Hochschulabgänger mit dem ersten Staatsexamen.
Anfragen beim Gymnasium Sulzbach, Telefon 0 61 96 (9 15) / 2 57 90.

Welches Institut oder Seminar kann abgeben?

Karteischeck für DIN A 5 oder A 6-Karteikarten dringend gesucht.
Arbeitsgruppe Musikpädagogische Dokumentation, Telefon 22 66.

Veranstaltungen

Freitag, 24. Okt.

Marie Langer, Mexiko:
Psychosoziale Probleme der Weiblichkeit
20.15 Uhr, Hörsaal IV
Veranstalter: Institut für Psychoanalyse (Fb 5) in Verbindung mit der Abteilung Sozialisation (Fb 3)

★
Semesterantrittskneipe mit Informationen für Erstsemester über Korporationen
20.15 Uhr, Finkenhof, Finken-
hofstraße 17
Veranstalter: Verein Deutscher Studenten (VDS)

Dienstag, 28. Okt.

W. R. Roth, Bochum:
Chemie der Biradikale
17.30 Uhr, Seminarraum der Chemischen Institute Niederrad
Veranstaltung im Rahmen des Chemischen Kolloquiums Niederrad

Mittwoch, 29. Okt.

A. Pletsch, Marburg:
Neulandgewinnung und Sanierungsprojekte in der südfranzösischen Landschaft am Beispiel des Languedoc
19 Uhr, Hörsaal, Senckenberg-
anlage 34
Veranstalter: Frankfurter Geographische Gesellschaft

Freitag, 31. Okt.

Gästabend für Erstsemester mit Informationen über Korporationen
20.15 Uhr, Finkenhof, Finken-
hofstraße 17

Veranstalter: Verein Deutscher Studenten (VDS)

Dienstag, 4. Nov.

Prof. Lippert, Berlin:
Neue spektroskopische Methoden zur Untersuchung photochemischer Reaktionsmechanismen in Lösungen aromatischer Verbindungen
16.15 Uhr, Magnus-Hörsaal

★
Hartwig Haubrich, Freiburg:
Quantitative Methoden zur Erfolgskontrolle bei Planspielen
17.15 Uhr, Geographisches Institut, Raum 308, Senckenberg-
anlage 36
Veranstaltung im Rahmen des Geographischen Kolloquiums

★
G. Schild, London:
Influenza viruses: Structure, antigenic Spectrum and Variation and Immunal Prophylaxis
18.15 Uhr, Hörsaal des Paul-Ehrlich-Instituts, Paul-Ehrlich-Straße 42-44
202. Kolloquium des Paul-Ehrlich-Instituts, des Georg-Speyer-Hauses und des Ferdinand-Blum-Instituts

Mittwoch, 5. Nov.

R. Huisgen, München:
Zum Diradikal-Mechanismus der Vinylcyclo-Propan-Umlagerung
17.30 Uhr, Großer Hörsaal der Chemischen Institute, Robert-Mayer-Straße 7-9
Veranstaltung im Rahmen der Gesellschaft Deutscher Chemiker, Ortsverband Frankfurt

Für alle Kassen zugelassen

Die Ungewissheit, ob mit der Neuregelung der Studentischen Krankenversicherung die Arztstationen der Studentenwerke erhalten bleiben, ist geklärt: Die Arztstationen können erhalten bleiben, da seit dem 1. Oktober die Studentenzurückstellungen (gesetzlich wie privaten) zugelassen sind. Die Arztstation der Universität Frankfurt befindet sich in der Bockenheimer Landstraße 140 b, I. und II. Stock. Hier praktizieren Dr. med. Ursula Walter, praktische Ärztin, Dr. med. Leon Stach, Internist, und Heinz Mosebach (Arzt für Psychotherapie). Die Sprechstunden sind montags bis freitags von 9 bis 12 Uhr sowie nach Vereinbarung.

Die Arztstation ist nur ein Bereich des Gesundheitsdienstes beim Studentenwerk. Der Gesundheitsdienst umfaßt ferner die Pflichtröntgenuntersuchung, die Gesundheitsvorsorge, die Gesundheitsförderung (Beihilfe), die Beratung über die Krankenversicherung, die Hochschulunfallversicherung nach Bundesgesetz, die Freizeit-Unfallversicherung und die Hochschulhaftpflichtversicherung im Lehr- und Forschungsbetrieb. Über die Aufgaben und Leistungen der einzelnen Bereiche gibt der Studienführer der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt Auskunft.

Im Bereich der Hochschulhaftpflicht und der Unfallversicherung sind gegenüber den Angaben im neuen Studienführer 1975/76 einige Verbesserungen eingetreten:

Versicherungsschutz gegen die Folgen körperlicher Unfälle

In den Versicherungsschutz werden alle Studierenden, die von dem Gesundheitsdienst für die Studierenden betreut werden, eingeschlossen.

Die Versicherungssummen betragen:

A. Versicherung für Hochschulunfälle im Rahmen der Ausbildung und Fortbildung einschließlich der Wege von und zur Ausbildungsstätte

20 000 DM Invalidität
10 000 DM Tod
10 DM Krankenhaustagegeld bis
2 000 DM Heilkosten subsidär
B. Versicherung für Freizeitunfälle
10 000 DM Invalidität
5 000 DM Tod
10 DM Krankenhaustagegeld bis
2 000 DM Heilkosten subsidär

Von Seiten des Gesundheitsdienstes wird wiederholt eindringlich darauf hingewiesen, daß alle Unfälle innerhalb von drei Tagen bei ihm anzuzeigen sind. Dies sollte jeder Student vorsorglich auch dann tun, wenn noch nicht feststeht, ob durch den Unfall körperliche Spätschäden entstehen können. Werden Unfälle nicht gemeldet, so verliert der Student seinen Anspruch auf Kostenersatz, besonders dann, wenn sich erst lange Zeit nach dem Unfall nachwirkende Schäden ergeben.

Hochschulhaftpflicht im Lehr- und Forschungsbetrieb

Die Versicherungssummen betragen:
1 000 000 DM für Personenschäden (jedoch nicht mehr als 500 000 DM je Person)
100 000 DM Sachschäden.
Jeder Student, Praktikant, Doktorand und Diplomand ist verpflichtet, den Hochschulhaftpflichtfall sofort dem Gesundheitsdienst, Bockenheimer Landstr. 140, entweder selbst anzuzeigen oder durch eine andere Person melden zu lassen. Ohne Meldung des Hochschulhaftpflichtversicherungsfalles besteht kein Anspruch auf Leistungen.

Studentengemeinden

Die Evangelische Studentengemeinde (ESG) und die Katholische Studentengemeinde (KSG) an der Universität Frankfurt haben jeweils wieder ein umfangreiches Semesterprogramm vorgelegt. Interessierte Studenten haben die Möglichkeit, sich im Rahmen dieser Gemeinden umfassend zu betätigen, das heißt sich nicht nur mit religiösen, sondern auch mit studienbezogenen, politischen, gesellschaftlichen, kulturellen und weiteren Themen zu befassen. Die Adresse der ESG: Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Lessingstraße 2 und Guiolettstraße 64/I, Telefon 73 91 61. Die Adresse der KSG: Beethovenstraße 28, Telefon 74 80 77.

Tonbildschau läuft

Die im Didaktischen Zentrum (DZ) erstellte Tonbildschau „Johann Wolfgang und seine Universität, Information zur Organisation der Johann Wolfgang Goethe-Universität“, eine audiovisuelle Produktion, die besonders zur Orientierung für Studienanfänger gedacht ist, wird in diesem Semester zu folgenden Terminen vorgeführt:
montags 11.30 Uhr
mittwochs 12.30 Uhr
(bis zum 12. November)
jeweils im Turm, I. Stock, Raum 122.
Die halbstündige AV-Schau kann darüber hinaus für die Orientierungsveranstaltungen der Fachbereiche nach Rücksprache mit dem DZ in Anspruch genommen werden. Kontaktstelle: DZ, Arbeitsstelle Fernstudium und Weiterbildung, Turm, II. Stock, Raum 239, Tel. 36 12 oder 38 09.

Weizsäcker in Kassel gewählt

Der Gründungsbeirat der Gesamthochschule Kassel hat am 15. Oktober der vom hessischen Kultusminister Hans Krollmann vorgeschlagenen Berufung von Prof. Ernst von Weizsäcker als Gründungspräsident zugestimmt. Wie ein Sprecher der Gesamthochschule erklärte, ist damit das in der Rechtsverordnung über die Errichtung der Hochschule vorgeschriebene Einvernehmen zwischen Minister und Gründungsbeirat hergestellt. Es sei damit zu rechnen, daß Prof. von Weizsäcker in Kürze in sein neues Amt berufen werde. Zehn Mitglieder des Gründungsbeirats hatten für von Weizsäcker votiert, acht gegen ihn gestimmt, drei hat-

ten sich der Stimme enthalten. An der Abstimmung hatten 14 Vertreter der Hochschullehrer, zwei der Bediensteten und fünf der insgesamt sieben studentischen Mitglieder des Gründungsbeirats teilgenommen. Mit der Zustimmung des Gründungsbeirats zur Berufung von Weizsäcker endet die fast einjährige Vakanz der Position des Kasseler Gründungspräsidenten, nachdem Dr. Vera Rüdiger im November letzten Jahres als Staatssekretärin ins Wiesbadener Kultusministerium übergewechselt war. Den ursprünglich vom Gründungsbeirat vorgeschlagenen Kandidaten Prof. Hans Brinckmann hatte

Kultusminister Krollmann abgelehnt. Er hatte zugleich deutlich gemacht, daß er Prof. von Weizsäcker als kommissarischen Gründungspräsidenten einsetzen solle, falls der Gründungsbeirat ihn ablehnen sollte.

Nach der Zustimmung des Gremiums zum Krollmann-Vorschlag erklärte der Kultusminister, dies sei eine Entscheidung, die im Interesse der kontinuierlichen Arbeit an der Gesamthochschule liege. Staatssekretärin Vera Rüdiger äußerte die Erwartung, daß mit der Wahl des neuen Gründungspräsidenten „die erfolversprechende Arbeit der Gesamthochschule unter einer hochqualifizierten Leitung“ fortgeführt werden könne. Der Allgemeine Studentenausschuß (ASTA) der Hochschule bedauerte dagegen die Wahl von Weizsäcker, der für die Studentenschaft nicht akzeptabel sei. Dies drückte sich auch in der Ablehnung des Kandidaten durch die studentischen Mitglieder im Gründungsbeirat aus. Der ASTA stellte fest, daß sich in dem Verfahren das „undemokratische Verhalten“ des Kultusministeriums und die „undurchsichtigen Machenschaften“ der GEW-Fraktion im Gründungsbeirat eindeutig als großes Hindernis erwiesen hätten, einen von den Hochschulangehörigen in Kassel getragenen Kandidaten durchzusetzen.

Eine Woche zuvor hatte sich Prof. von Weizsäcker dem Gründungsbeirat und der Hochschulöffentlichkeit zu Fragen gestellt. Er nannte dabei als Nahziele seiner Arbeit als Gründungspräsident im Falle seiner Berufung die Erarbeitung von Studien- und Prüfungsordnungen für die

integrierten Studiengänge, die Besitzeinweisung der Hochschule in das für sie vorgesehene Gelände der sogenannten „alten Henchelei“ in Kassel und die Übernahme der Murhard'schen Bibliothek als Hochschulbücherei. Diese Ziele müßten bis Ende dieses Jahres erreicht werden. Bis Weihnachten 1975 wolle er außerdem konkrete Pläne für neue Studien- und Organisationsstrukturen vorlegen, kündigte er an. Der 36jährige Wissenschaftler war zuletzt Ordinarius für interdisziplinäre Biologie an der Gesamthochschule Essen.

„Schwarzähler“-Studium

Wer ohne Zulassung die Vorlesungen des Fachbereichs Medizin „schwarz“ besucht, hat keinen Anspruch auf Zulassung zur ärztlichen Vorprüfung. Mit dieser Entscheidung hat das Berliner Obergericht den Antrag einer Studentin abgewiesen, die im Wege der einstweiligen Anordnung ihre vom Landesprüfungsamt für Medizin abgelehnte Zulassung zur Vorprüfung erreichen wollte. Die Antragstellerin war, nachdem sie sich erfolglos um die Zuteilung eines Studienplatzes für Humanmedizin beworben hatte, zum Studium in den Fächern Chemie und Physik zugelassen worden. Statt sich ihren Studienfächern zu widmen, hatte sie jedoch an den medizinischen Veranstaltungen teilgenommen und auch die für die Zulassung zur ärztlichen Vorprüfung erforderlichen Leistungsnachweise erworben. In dem am 25. August be-

kanntgewordenen ablehnenden Beschluß stellte das Obergericht fest, Voraussetzung für die Zulassung zur ärztlichen Prüfung sei, daß der Studierende auch formell im Fachbereich Medizin eingeschrieben sei. Ein Studium liege nicht schon dann vor, wenn der Student, wie im vorliegenden Falle, lediglich faktisch ein solches Studium betreibe. Die rechtswidrige Teilnahme eines wegen des Numerus clausus nicht zugelassenen Bewerbers verschlechtere die Ausbildungsmöglichkeiten der zugelassenen Studenten. Eine Sanktionierung des „Schwarzstudiums“ durch die Zulassung zur Prüfung würde nach Ansicht des Gerichts zu einer Ausweitung des illegalen Studiums von nicht zugelassenen Studenten führen und die Funktionsfähigkeit der betreffenden Fachbereiche gefährden. (Az: OVG V S 49/75.)

Tips von der Uni-Kasse

Die Angestellten und Arbeiter der Universität werden gebeten, für vermögenswirksame Anlagen oder deren Änderung die erstmals oder einmalig im Monat Dezember vom Arbeitslohn einbehalten werden sollen, als letzten Antragstermin den 15. November 1975 einzuhalten. Später eingehende Anträge können von der Vergütungs- und Lohnstelle der Universitätskasse nicht berücksichtigt werden.

Es wird darauf hingewiesen, daß für den Arbeitgeberzuschuß zur Krankenversicherung (für freiwillig versicherte Angestellte) sowohl bei Neuanträgen als auch bei der Geltendmachung von Beitragserhöhungen eine Auschlussfrist von drei Monaten gilt. Änderungen der Krankenversicherungsbeiträge müssen der Vergütungs- und

Lohnstelle unter Vorlage der entsprechenden Bescheinigungen unverzüglich gemeldet werden.

Alle Angestellten und Arbeiter, die ihre Versicherungsnachweise der Sozialversicherung noch nicht abgegeben haben, müssen dies umgehend nachholen. Die Nichtvorlage kann zu ernstesten Nachteilen für den Versicherten führen. Ab sofort führt die Universitätskasse am Ende eines Monats eine zweite Lohn- und Gehaltszahlung durch. In dieser Zahlung sollen alle Fälle (zum Beispiel Neueinstellungen) die aus Termingründen nicht in die Zahlung am 15. des Monats aufgenommen werden konnten, maschinell berechnet und gezahlt werden, ohne daß zwischenzeitlich eine Abschlagszahlung vorgenommen wird.

Dekane traten ihr Amt an Losverfahren

Während der Semesterferien haben die neuen Dekane ihr Amt angetreten. Nach dem Hessischen Universitätsgesetz (§ 23) leitet der Dekan mit Hilfe des Amtsvorgängers (Prodekan) und des Amtsnachfolgers (designierter Dekan [Prädekan]) die Verwaltung des Fachbereichs und führt die Geschäfte. Der Dekan wird in der Regel aus dem Kreis der im Fachbereichsrat ver-

tretenen Professoren vom Fachbereichsrat für mindestens ein Jahr gewählt. Er ist Vorsitzender des Fachbereichsrats, bereitet dessen Beschlüsse vor und führt sie aus. Der Dekan bewahrt die innere Ordnung des Fachbereichs. Er wirkt darauf hin, daß die Hochschullehrer ihre Lehrverpflichtung ordnungsgemäß erfüllen.

Ihre Chance, doch noch einen Studienplatz zum Wintersemester 1975/76 zu erhalten, können zunächst abgelehnte Bewerber wahrnehmen, wenn sie spätestens bis zum 1. November 1975 den auf dem Ablehnungsbescheid der ZVS vorbereiteten Losabschnitt im Original mit dem Antrag auf Zulassung der Hochschule vorlegen, an der sie das Studium aufnehmen wollen. Die Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (ZVS) erinnert alle im Hauptverfahren abgelehnten Bewerber, diese „letzte Chance“ nicht zu versäumen.

Die Hochschulen können im Losverfahren Studienplätze erst dann an Bewerber vergeben, wenn das Verfahren bei der ZVS abgeschlossen ist. Das ist dann der Fall, wenn in einem Studiengang alle verfügbaren Studienplätze zugeteilt und durch Einschreibung besetzt sind oder keine abgelehnten Bewerber mehr in den Listen der ZVS stehen.

Nach den Bestimmungen wird das Vergabeverfahren bei der ZVS spätestens am 30. November 1975 abgeschlossen.

Bei der Vergabe der Studienplätze im Losverfahren durch die Hochschulen werden bevorzugt solche Bewerber berücksichtigt, die von der ZVS einen Ablehnungsbescheid erhalten haben und — wie gesagt — bis 1. November 1975 den von der ZVS vorbereiteten Losabschnitt für den Studiengang erster Wahl an eine Hochschule senden. An welche Hochschule er den Losabschnitt senden will, kann der Bewerber selbst entscheiden.

Die ZVS weist jedoch darauf hin, daß die Aussicht, auf diesem Wege in den „harten“ Numerus-clausus-Studiengängen noch einen Studienplatz zu erhalten, sehr gering sein wird. So besteht z. B. in den Studiengängen Medizin, Pharmazie, Zahnmedizin oder Psychologie wenig Aussicht auf eine Zulassung im Losverfahren.

Fachbereiche

- 1 Rechtswissenschaft
- 2 Wirtschaftswissenschaften
- 3 Gesellschaftswissenschaften
- 4 Erziehungswissenschaften
- 5 Psychologie
- 6 Religionswissenschaften
- 7 Philosophie
- 8 Geschichtswissenschaften
- 9 Klass. Phil. u. Kunstwiss.
- 10 Neuere Philologien
- 11 Ost- u. aufereurop. Sprachen
- 12 Mathematik
- 13 Physik
- 14 Chemie
- 15 Biochemie u. Pharmazie
- 16 Biologie
- 17 Geowissenschaften
- 18 Geographie
- 19 Humanmedizin

* beide Prodekan

Dekane

Walter Schmidt
Heinz Grohmann
Eike Hennig
Karl Lingelbach
Josefa Zoltobrocki
Willy Schottroff
Karl Apel
Klaus Schwabe
Helmut Rahn
D. Riemenschneider
Paul Wernst
Wolfgang Schwarz
Horst Klein
Horst Heydtmann
Ernst Mutschler
Friedrich Pons
Hans Berckhemer
Josef Matznetter
Hans J. Müller

Prodekane

Klaus Lüderssen
Wolfram Engels
Hans Nicklas
Günther Böhme
Friedrich Burkardt
Hermann Schrödter
Arend Kulenkampff
Günter Smolla
Thomas Beran
Volker Bohn
Hans A. Dettmer
Friedrich Stummel
Wolfgang Pohlitz
Martin Trömel
Georg Schneider
Theodor Butterfass
Hans W. Georgii
Karl E. Fick
Wilhelm Schoeppe*
Peter Schopf*

Prädekane

Hans-Leo Weyers
Werner Meissner
Wilhelm Schumm
Annette Degenhardt
Hans Kessler
Heinz Röttgers
M. Radnoti-Alföldi
Winfried Kirsch
B. Schlieben-Lange
Hans-W. Wodarz
Joachim Weidmann
Hermann Linde
Wilhelm Beier
Heinrich Lamping

Anzeige

LONDON

Zimmer mit Kochgelegenheit, verkehrsgünstige Lage, ruhig. Preise: Einzelzimmer 11 DM, Doppelzimmer 17 DM. Ermäßigung ab 8. Tag bzw. bei mehreren Personen. 10 Prozent Anzahlung bei Reservierung.

Adresse: Lionel und Doris Balasuriya, 2 Castle Drive, Ilford, London. Tel. (00 44) 1-5 54 47 84 (1 Min. = 1,90 DM) oder Ffm., (06 11) 47 17 38.

Sexualtherapie

„Sexualberatung und Sexualtherapie bezeichnen einen medizinischen Notstand.“ So leitet Prof. Dr. Volkmar Sigusch, Leiter der Abteilung Sexualmedizin des Klinikums der Universität Frankfurt, den von ihm herausgegebenen Sammelband „Therapie sexueller Störungen“ ein, in dem erstmals versucht wird, den derzeitigen Erkenntnisstand für die Ursachen

von Sexualstörungen und sexuell abweichenden Verhaltensformen aus der Sicht von Psychotherapeuten und Wissenschaftlern der verschiedensten Richtungen sowie deren therapeutische Ansätze zu schildern. Der Band ist als Diskussionsgrundlage konzipiert, es wird nicht der Anspruch einer systematischen Darstellung des Gegenstandes gestellt. Trotzdem gelang es, die relevantesten Therapierichtungen durch Originalbeiträge vorzustellen. Bemerkenswert ist, daß auch ein DDR-Autor vertreten ist. Sein Aufsatz wird ergänzt durch den Exkurs von Sigusch über den bisher weitgehend unbekannteren Durchbruch der Psychiatrie in sozialistischen Ländern.

Dem Herausgeber geht es um mehr als das bloße Nebeneinanderstellen mehr oder weniger effizienter Therapieverfahren. Seine „Bemerkungen zum Verhältnis von ‚Sexualtherapie‘ und ‚Gesellschaft‘“ bieten dem kritischen Leser Ansätze, sie in ein Konzept einzuordnen.

Volkmar Sigusch (Hrsg.): Therapie sexueller Störungen, Georg Thieme Verlag Stuttgart, 19,80 DM.

Dazu ein Hinweis: in diesem Wintersemester hält Prof. Sigusch die erste sexualwissenschaftliche „Großvorlesung“ für Hörer aller Fachbereiche an der Universität Frankfurt. Die Vorlesung unter dem Titel „Die Sexualität des Menschen I und II“ mit anschließendem Kolloquium ist zunächst für zwei Semester geplant. Sie findet mittwochs von 16.15 bis 18 Uhr im Klinikum, kleiner Hörsaal des Zentralbaus (Hörsaal 2), Eingang 23 A, statt.

Anzeige

Vergessen Sie Ihre Vorurteile! Informieren Sie sich über Korporationsarbeit! Wir — der VEREIN DEUTSCHER STUDENTEN ZU FRANKFURT/MAIN (VDSF) sind eine national-freieitliche Korporation, seit Universitätseröffnung 1914 aktiv.

Schreiben Sie uns eine Karte: Wir senden Ihnen sofort unverbindliches Informationsmaterial.
VDSF, 6 Frankfurt/Main 1
Universitätspoststelle
Besuchen Sie uns: Freitags 20.00 c. t.
„Finkenhof“, Finkenhofstraße 17.



Eine Urkunde zum 40jährigen Dienstjubiläum überreichte Universitätspräsident Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp dem Kanzler Achaz von Thümen (rechts). Der Kanzler feierte sein Jubiläum am 19. September gleichzeitig mit seinem 64. Geburtstag bei einem Gartenfest, das seine Mitarbeiter in der Schumannstraße für ihn arrangiert hatten. Der Jurist von Thümen ist seit 1961 Kanzler (bzw. Kurator) der Universität Frankfurt. Zuvor war er zwei Jahre Verwaltungsdirektor der Universität Marburg, davor Referent im Hessischen Finanzministerium. Foto: Bopp

Zulassungstests

Mit der Erstellung von Zulassungstests für das Studium der Medizin und der Zahnmedizin hat das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft zwei Arbeitsgruppen beauftragt: eine Gruppe an der Universität Mannheim unter Federführung von Prof. Dr. Lothar Michel und eine Gruppe an der Pädagogischen Hochschule Rheinland unter Prof. Dr. Josef Hitpass. Die

von ihnen zu entwickelnden Hochschulzugangstests werden möglicherweise 1977 in Modellversuchen zur Anwendung kommen. Das Ergebnis der Zulassungstests soll mit der Abiturnote kombiniert werden, was kurz mit dem Schlagwort „Abitur plus“ bezeichnet wird. Die Entwicklung weiterer fachspezifischer Zulassungstests ist in der Diskussion.

Sport für jedermann

Mit einer wöchentlichen Teilnehmerzahl von 4000 bis 5000 im Sommersemester war die Leistungsfähigkeit des Zentrums für Hochschulsport, das allen Studenten, Mitgliedern und Angehörigen der Universität Frankfurt offen steht, erschöpft. Um möglichst vielen Interessierten die Teilnahme an den Sportveranstaltungen zu ermöglichen, bittet das Zentrum, ab diesem Wintersemester die universitären Sporteinrichtungen höchstens zweimal zwei Stunden pro Woche in Anspruch zu nehmen.

Die meisten Veranstaltungen dieses Wintersemesters sind bereits voll belegt oder überfüllt (insbesondere Karate, Spiel und Sport, Skigymnastik, Nacktbaden). Für eine Reihe von Veranstaltungen können jedoch noch Teilnehmer angenommen werden, so für Schwimmen zwischen 17 und 19 Uhr, für das allgemeine Fitness-Training, für Waldlauf, für die meisten

Veranstaltungen am Samstag vormittag und vereinzelt für die Spielgruppen, die in Schulturnhallen stattfinden.

Gesucht werden noch Teilnehmer für das universitätsinterne Basketball-Turnier, das während des ganzen Semesters jeden Montag von 18.30 bis 22 Uhr stattfindet. Am Montag, dem 27. Oktober, können Interessenten an einem Kontakttraining teilnehmen. Dieses Kontakttraining wird als „Spielerbörse“ aufgezo-gen, d. h. es können Mannschaften gebildet werden.

Das Zentrum für Hochschulsport befindet sich an der Ginnheimer Landstraße 39. Bis zum 24. Oktober kann man sich im Geschäftszimmer von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 15.30 Uhr anmelden, ab dem 27. Oktober nur noch direkt beim Übungsleiter in der jeweiligen Sportsunde. Bis auf wenige Ausnahmen ist die Teilnahme am Hochschulsport kostenlos.

Abschied vom Abitur?

Mit dem Abitur einen Rechtsanspruch auf einen Studienplatz zu verbinden, ist aus mehreren Gründen fragwürdig geworden. Solange dieser Rechtsanspruch eingelöst werden konnte, d. h. so lange genügend Studienplätze vorhanden waren, wurde an seinem Aussagewert — Abitur = Studierfähigkeit — nicht gezweifelt. Den historischen Hintergrund für dieses bildungspolitische „Schlüsselproblem“, das inzwischen auf der Tagesordnung aller verantwortlichen Gremien (Kultusministerkonferenz, Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung, Westdeutsche Rektorenkonferenz...) steht, stellen H. Bahro, W. Becker und J. Hitpass in ihrer Studie „Abschied vom Abitur“ dar, deren Untertitel „Hochschulzulassung zwischen Numerus clausus und Massenbildung“ das Thema genauer umschreibt. Das Ergebnis, zu dem die Autoren kommen, ist angesichts des derzeitigen Diskussionsstandes eher mager und läßt sich knapp umreißen: 1. Das Abitur sollte erhalten bleiben, jedoch nur als ein Kriterium für den Hochschulzugang. 2. Zusätzlich sollte ein eigenes auf die Verhältnisse der Bun-

desrepublik zugeschnittener Test entwickelt werden.

Genau an dem Punkt, wo der Streit unter Wissenschaftlern, Bildungsplanern und Politikern am heftigsten brennt, hört die Studie der Autoren auf. Die Frage, ob die Methoden der Test-Psychologie so weit entwickelt sind, daß verlässliche Prognosen über den Studienerfolg gemacht werden können, bleibt offen. Insofern hilft die Studie in der Diskussion über das „Schlüsselproblem“ Abitur bzw. Hochschulzugang, das sogar als ein „weltweites Phänomen“ dargestellt wird, wenig weiter.

Dennoch kann sie als nützlicher Abriss zur Einführung in die Probleme der Bildungsplanung bezeichnet werden. Wenn wie hier die heutige Realität den Absichten und Prognosen der Bildungsplaner in den fünfziger und sechziger Jahren gegenübergestellt wird, zeigt sich deutlich, wie unvollkommen das Planungsinstrumentarium noch ist und wie notwendig seine Weiterentwicklung.

H. Bahro, W. Becker, J. Hitpass: Abschied vom Abitur? Hochschulzugang zwischen Numerus clausus und Massenbildung, Zürich 1974, 6 DM.